Breslauer  Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf. außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 637. Morgen-Ausgabe. Zweiundsiebzigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. **Sonnabend, den 12. September 1891.**

Jules Grévy †.

s. **Paris**, 9. September.

Mit Jules Grévy ist ein Mann dahingegangen, dem einer der ersten Plätze in der Geschichte der dritten Republik von Niemandem wird vorenthalten werden können. Unter dem Eindrucke der Nachricht von dem Abscheiden eines hervorragenden Mannes ist man oft leicht versucht, die Bedeutung desselben zu überschätzen; wenn man indessen die Thätigkeit des heute Morgen im Alter von 84 Jahren verschiedenen Ehrenmannes überblickt und ein Facit aus derselben zieht, wird man ohne Furcht, sich eines vorschnellen Urtheils schuldig zu machen, Jules Grévy das Hauptverdienst um die Erhaltung und Consolidirung der Republik zuschreiben müssen.

Ich sage um die Erhaltung und Consolidirung; man könnte aber vielleicht auch hinzufügen, um die Begründung der Republik. Bereits während der kurzen Zeit des Bestehens der zweiten Republik von 1848—1851 hatte sich Grévy als aufrichtiger, energischer und zielbewußter Demokrat gezeigt. In die National-Versammlung von 1848 gewählt, hatte er einen, als Amendement Grévy historisch berühmt gewordenen Gesetzesvorschlag derselben unterbreitet. Nach demselben sollte die Executivgewalt dem von der National-Versammlung zu wählenden Minister-Präsidenten übertragen werden. Derselbe sollte auf unbestimmte Zeit gewählt werden und stets absetzbar sein. Würde dieser Vorschlag Grévys angenommen worden, so würde der Staatsstreich Napoleons III. von vornherein unmöglich gewesen sein; aber die Majorität hatte nicht die nöthige Einsicht für denselben und lehnte ihn ab. Grévy zeigte sich auch im weiteren Verlauf seiner Thätigkeit als Volksvertreter als klar blickender überzeugter Republikaner; er stimmte gegen alle reactionären Vorschläge, wie die römische Expedition, die Preßgesetze, Beschränkung der Versammlungsfreiheit, den Belagerungszustand u. s. w. Er votirte dagegen für den Vorschlag der Quästoren, der zum Zwecke hatte, die Nationalversammlung vor dem zum Staatschef erwählten ehrgeizigen Prinzen Louis Napoleon zu schützen und, um einem Staatsstreiche vorzubeugen, den Oberbefehl über die Armee und Polizei der Nationalversammlung zu übertragen. Nach dem in Folge der Zurückweisung dieser weisen Maßregel möglich gewordenen Staatsstreiche vom 2. December zog sich Grévy ins Privatleben zurück und widmete sich ausschließlich seiner Thätigkeit als Advokat, in welcher er sich als vorzüglicher Sachwalter und gewandter Redner auszeichnete. Im August 1868 candidirte er indessen im Departement Jura und wurde mit 22000 Stimmen gegen den officiellen Candidaten, der nur 10000 erhielt, gewählt. Diese Wahl erregte in den Tuilerien eine große Bestürzung und wurde mit Recht als ein drohendes Vorzeichen angesehen. Gleichzeitig wurde Grévy zum Batonnier, d. h. zum Vorsitzenden des Advocatenstandes von Paris, gewählt. Im Jahre 1869 ging er bei den Neuwahlen wieder als Sieger im Departement Jura hervor.

Bei der Begründung der dritten Republik spielte er eine hervorragende Rolle. Er war einer der acht Deputirten, die ins Hôtel de ville am 4. September 1870 entsandt wurden, wo sich indessen eine provisorische Regierung installirt hatte. Bei den allgemeinen Wahlen am 8. Februar 1871 wurde er in zwei Departements, Bouches du Rhône und Tarn, gewählt und optirte für das letztere. Als die Kammer constituirt wurde, fielen auf ihn fast alle Stimmen bei der Präsidentenwahl. Auf seinen Vorschlag wurde dann Thiers zum Staatschef ernannt. Bis zum Februar 1873 wurde Grévy fortwährend zum Präsidenten der Kammer gewählt; er gab seine Demission am 1. August 1873, als das Mitglied der Rechten, Grammont, nach einem ihm ertheilten Ordnungsrufe den Sitzungssaal verlassen hatte. Somit einfacher Deputirter geworden, nahm Grévy seinen Platz unter der republikanischen Linken und bekämpfte das Septennat. Nach der Auflösung der Nationalversammlung wurde er im Februar 1876 zum Deputirten von Dôle und darauf fast einstimmig wiederum zum Kammerpräsidenten ernannt.

In dieser Eigenschaft las er das durch das Mißtrauensvotum der republikanischen Majorität gegen das reactionäre Cabinet Broglie-Fourtou motivirte Auflösungsdecret der Kammer vor, welchem er hinzufügte, daß die Republikaner sich im Bewußtsein, ihre Pflicht erfüllt zu haben, vor den Wählern wieder präsentiren dürften. Der Ausfall der Wahlen nach diesem berühmten 16. Mai, den man bereits als das Todesdatum der eben geborenen Republik bezeichnete, war bekanntlich den Republikanern günstig und veranlaßte die Demission des Präsidenten Mac Mahon, die im Januar 1879 erfolgte.

Alle Republikaner waren einig darüber, daß nur der inzwischen wieder zum Kammerpräsidenten erwählte Grévy für seine Nachfolge in Betracht kommen könnte. Einzig der General Chanzy wurde ihm entgegengestellt, erhielt indessen nur 99 Stimmen gegen 563, die auf Grévy fielen. Mit der Wahl dieses Mannes war erst die Republik als definitiv begründet zu bezeichnen. Die Vergangenheit seiner beiden Vorgänger Thiers und Mac Mahon hatten das Vertrauen in den Bestand derselben nicht aufkommen lassen. Mit einem erprobten Republikaner, wie Grévy, an der Spitze, konnte man mit Vertrauen in die Zukunft sehen.

Grévy zeigte sich als Präsident der Republik zurückhaltend, klug, aber fest. Getreulich folgte er den Wünschen des Landes und seiner Erwählten, ohne indessen der Kammer gegenüber eine sklavische Unterwürfigkeit zu zeigen. Es gelang ihm oft, durch seine Haltung allein dieselbe zur Rücknahme übereilter Voten zu veranlassen und somit eine stetige Fortentwickelung des Ausbaues der Republik zu erzielen. Unter seiner weisen Führung ist diese groß und mächtig geworden, und so war es denn nicht zu verwundern, daß man im Jahre 1886 bei der neuen Präsidentenwahl ihn wiederum in das Elysée als Staatschef entsandte.

Die Umstände, die ihn veranlaßten, weit vor dem Ablauf seiner neuen Amtsperiode sich zurückzuziehen, sind noch in Aller Gedächtniß. Man weiß, daß er nur ein Opfer seiner Nachsicht seinem Schwiegersohn Wilson gegenüber geworden, und daß sein Ruf trotz all des Schmutzes, der bei dieser Gelegenheit aufgerührt wurde, unangetastet blieb. Gewiß sind in seinem Leben Irrthümer, in seinem Charakter Schwächen aufzufinden gewesen; aber ebenso wie seine Energie und sein Talent, ist auch seine persönliche Ehrenhaftigkeit von Niemandem angezweifelt worden. Er hat der Republik seine besten Kräfte und seine besten Jahre geopfert; es ist deshalb nicht mehr als billig, daß man angesichts seiner Verdienste vergißt, was ein ihm Nahestehender vergangen, und daß man vor Allem ihm, der um die Zeit der Wilson'schen Schwindeleien schon in hohem Alter stand, nicht die Mitverantwortung für dieselben aufbürde.

Deutschland.

□ **Berlin**, 11. September. [Militärische Mimicry.] Der Ausdruck Mimicry ist noch nicht Jedermann geläufig, obwohl er seit Darwin in der naturwissenschaftlichen Beobachtung eine interessante Rolle spielt. Vor einigen Jahren wurde in österreichischen Blättern viel über Mimicry geschrieben, als die zweckmäßigste Kleidung der Soldaten eingehender discutirt wurde. Man führte aus dem Thierreiche zahlreiche Beispiele dafür an, daß die Natur, um Schmetterlinge, Raupen, Heuschrecken, Käfer ꝛc. vor der Nachstellung ihrer Feinde einigermaßen zu schützen, mit Farben gezeichnet habe, welche derjenigen der Blätter von Baum und Strauch im Frühling, Sommer oder Herbst oder auch der Erdfarbe vollkommen ähnlich wären, so daß jene Thiere, wenn sie in den Zweigen nisteten oder auf der Erde herumkrochen, dem Auge des Feindes schwer erkenntlich waren. Daß somit der Mimicry im „Kampfe ums Dasein" eine große Bedeutung zukommt, liegt auf der Hand. Und wie die Menschen zu allen Zeiten von der Natur lernen können und glücklicherweise auch gelernt haben, so hat man im gegenwärtigen Zeitalter, wo man naturwissenschaftliche Erkenntniß mehr als je ins Praktische zu übersetzen gewohnt ist, sehr ernstlich die Frage erwogen, ob nicht in der Bekleidung unsrer Heere ein Bischen mehr „Mimicry" von äußerstem Vortheil wäre. Durch das Blitzen der Helmspitzen und der blanken Knöpfe verräth sich eine Truppenabtheilung dem lauernden Feinde auf weite Strecken. Eine Mannschaft in dunkelblauem Tuch hebt sich von einem Stoppelfelde weithin ab. Nur unsere Förster sind schon seit Olims Zeiten in Graugrün gekleidet, damit sie den Wilderern und Forstdieben möglichst schwer erkennbar werden, wenn sie ihnen im Waldesdickicht unversehens nahen. Nach Allem, was über die Gestaltung zukünftiger Schlachten, bei denen das rauchfreie Pulver zum ersten Male in großem Umfange in Anwendung kommen wird, von fachmännischer Seite geschrieben wird, darf man behaupten, daß derjenige Truppentheil die größten Chancen des Sieges hat, der sich dem Feinde im Gelände am längsten zu verbergen weiß. Unter diesem Gesichtspunkte wird es auch von deutscher fachmännischer Seite als ein bedeutender Vorsprung anerkannt, den die russische Armee vor der unsrigen darin voraus hat, daß sie möglichst nach den Grundsätzen der Mimicry ausgerüstet ist. Es wird gebührend hervorgehoben, daß die vom russischen Kriegsminister Wannowski eingeführte „nationale" Uniform alles Blanke, Auffallende vermeide. Der blousenartige Rock hat keine Knöpfe, sondern Haken, das Lederzeug ist schwarz, die Tuchstücke sind von dunkelgrüner Farbe, der Mantel ist erdfarben. Infanterie und Cavallerie rücken mit der Feldmütze ins Treffen. Selbst auf nahe Entfernungen hebt sich der russische Soldat kaum vom Gelände ab. „Wie ungünstig", so schrieben kürzlich selbst conservative Blätter, „steht einem solchen Gegner gegenüber die deutsche Armee mit ihrer für die heutigen Kampfverhältnisse so wenig geeigneten Bekleidung und Ausrüstung da!" In der Parade macht sich freilich die deutsche Armee, an der in der Sonne Alles glitzert und glänzt, besser als die russische. Doch hat die deutsche Heeresleitung durch bekannte neuere Maßnahmen gezeigt, daß der Gesichtspunkt der Erziehung eines Paradeheeres gegenüber der Erziehung der Armee zur größtmöglichen Feldtüchtigkeit bedeutend in den Hintergrund gedrängt worden ist, so daß man hoffen darf, auch im Punkte der „Mimicry" werde recht bald ein entscheidender Fortschritt zu verzeichnen sein. Die Anzeichen dafür mehren sich. Erst die neueste Nummer des „Deutschen Wochenblatts" veröffentlicht einen „von einem hervorragenden und namhaften Militär" geschriebenen Artikel, der in erster Linie für die Abschaffung des Helms eintritt und dafür die Einführung einer Feldmütze mit breitem Deckel, wasserdicht imprägnirt, mit Luftlöchern, ohne Schirm verlangt. Als Waffenrock wird ein bequemer, joppenartig sitzender Rock von dunkler Farbe, mit Klappkragen und Hakenbefestigung statt der Knöpfe gefordert. Hosen sollen von gleicher Farbe wie der Rock, bequem in den Knieen, unten so zugeschnitten sein, daß sie stets in den Stiefeln getragen werden. Alle Ausrüstungsstücke sollen dunkel und ohne Glanz sein. Ferner wird verlangt die Beseitigung des weißen Lederzeuges, des Koppelschlosses, des blanken Griffes am Seitengewehr, der blanken Stahlscheiden der Reiterei, der Lanzenfähnchen ꝛc. Die Adjutantenschärpen sind durch solche dunkler Farbe zu ersetzen. Das Schlimmste, so schließt der Artikel, was über die gegenwärtige Uniformirung des deutschen Heeres zu sagen bleibt, ist die Thatsache, daß Franzosen und Russen laut über dieselbe frohlocken und in den ausgezeichneten Treffobjecten, die die Deutschen ihnen bieten, einen wesentlichen Factor zum Siege erblicken.

[Bezüglich des Militär-Strafgesetzbuches] sind, wie der „Voss. Ztg." mitgetheilt wird, entgegen anderweiten Meldungen, in München gar keine Verabredungen getroffen worden. Die Dinge in dieser Beziehung liegen so, daß der Kaiser noch gar keine Entscheidung über den in seinem Cabinet ruhenden Entwurf getroffen hat. Zur Zeit steht noch nicht einmal fest, ob der Kriegsminister oder das Reichs-Justizamt berufen sein wird, über den Entwurf zu berichten und ihn des Weiteren in die Wege zu leiten. Thatsächlich ist der Entwurf bis jetzt streng geheim gehalten worden, und man ist daher zu der Annahme berechtigt, daß die bisher erschienenen Mittheilungen mehr oder minder auf Vermuthungen beruhen.

[Der Generalsuperintendent Dr. Brückner] ist, wie der „Neue Ev. Gemeindebote" meldet, von seiner Sommerreise wenig gekräftigt zurückgekehrt und hat, um volle Gesundheit wieder zu erlangen, einen neuen Urlaub antreten müssen.

[Ein geistlicher Muster-Schulinspector] ist, so schreibt die „Volksztg.", der Herr, der am 23. August d. J. dem Lehrer seiner Gemeinde, wie Schulblätter mittheilen, folgendes Schreiben gesendet hat: „Es ist zu meiner Kenntniß gelangt, daß Sie am letzten Sonn- und Festtage zur Zeit des vormittägigen Gottesdienstes eine Vergnügungsreise gemacht haben. (Der Lehrer hatte am Ausfluge eines Lehrervereins theilgenommen. Red.) Es liegt daher der nicht grundlose Verdacht gegen Sie vor, daß Sie an diesem Tage den betreffenden Gottesdienst vernachlässigt haben. Als Ortsschulinspector habe ich die Pflicht, darauf zu sehen, daß meine Herren Lehrer ein kirchliches Leben führen, und auch, wenn ein solcher bloßer Verdacht vorliegt, nachzuforschen, wie weit derselbe begründet ist. Sie wollen daher, wenn es Ihnen möglich ist, von diesem Verdachte binnen drei Tagen mir gegenüber sich reinigen durch den Nachweis, wo Sie an dem genannten Sonn- und Festtage (am 16. August wurde „Mariä Himmelfahrt" begangen. Die Redaction) dem vormittägigen Gottesdienste beigewohnt haben, wobei ich auch im Voraus bemerke, daß, wenn dieser Nachweis nicht geführt wird, in der angegebenen Zeit, ich annehmen müßte und annehmen werde, daß hier Ihrerseits wirklich eine schwere Pflichtverletzung vorliegt und ich genöthigt sein würde, von diesem Vorkommnisse die beiden Behörden — da Sie nicht blos Lehrer, sondern auch Organist und Küster (in der zweiten Eigenschaft hatte der Lehrer natürlich für Vertretung gesorgt. Red.) sind — in Kenntniß zu setzen, damit ich — durch mein Schweigen — nicht jener stumme Hund werde, der nicht bellt, wie es in der Schrift heißt, und ich mich nicht einer fremden Sünde schuldig mache. Gleichzeitig theile ich Ihnen mit, daß ich Ihre Meinung über die betr. Küsterdienstordnung der bischöflichen Behörde zur Kenntnißnahme verbotenus mittheilen werde. Der Localschulinspector." Der letzte Satz bezieht sich darauf, daß der Lehrer sich geweigert hatte, eine neu erlassene Küster-Ordnung zu seinem Gebrauche abzuschreiben, bezw. durch seine Unterschrift anzuerkennen, weil er nur den von ihm übernommenen Verpflichtungen nachkommen könnte, neue und dazu noch unerfüllbare Pflichten sich aber nicht auferlegen lassen würde.

[Das Regierungs-Jubiläum des Herzogs von Meiningen.] Aus Meiningen wird geschrieben: Schon im Frühjahr dieses Jahres hat Herzog Georg bekannt geben lassen, daß er jede Feier, jede Zusendung von Beglückwünschungen aus Anlaß seines am 20. September eintretenden Regierungs-Jubiläums ablehne. Die für geplante Festlichkeiten in Aussicht genommenen Aufwände möchten zu milden Zwecken Verwendung finden. Er selbst hat den Kreiswaisenhäusern je 10000 Mark gestiftet. Um jeder Feier des Tages zu entgehen, ist er mit seiner Gemahlin nach der Schweiz abgereist, was amtlich mit dem Zusatz bekannt gegeben wird, daß der Herzog auch am 20. September noch in der Schweiz verweilen werde.

Homburg, 7. September. [Der Ver. Staaten-Gesandte Mr. W. W. Phelps] hat, wie die „Frkf. Ztg." mittheilt, gestern einem Correspondenten des „New-York-Herald" in Betreff der Aufhebung des Einfuhrverbotes amerikanischen Schweinefleisches in Deutschland Folgendes gesagt:

Ja, ich bin nur hierher (nach Deutschland) gekommen, um das Schweinefleisch hereinzubringen; ich habe Herrn Blaine versprochen, daß ich es thun würde. Dennoch gedenke ich noch nicht heimzugehen, falls es nicht der Präsident wünscht. Ich würde gern die Auslieferungsfragen etwas regeln. Haben Sie sich nicht über den Fall Hoyt geärgert? Er bestahl eine elektrische Gesellschaft und flüchtete auf einen Hamburger Dampfer, welcher abfuhr, ehe man ihn fassen konnte. Das Staatsdepartement kabelte Herrn Lincoln und mir, darauf zu achten, ob er nicht in Southampton oder Cuxhaven verhaftet werden könnte. Der Capitän wollte einen englischen Polizisten nicht an Bord lassen, aber die deutsche Regierung hielt ihn auf mein Ersuchen fest, bis ich eine förmliche Anklage gegen ihn zu Stande gebracht hätte. Das konnte ich aber nicht. Hätte er eine öffentliche Kasse bestohlen, so würde ich seine Auslieferung haben bewirken können, allein unser gegenwärtiger Vertrag umfaßt solche Verbrechen nicht, wenn sie gegen einzelne Personen gerichtet sind. Sie sehen, es liegt eine schreiende Nothwendigkeit zur Abänderung des bestehenden Vertrages vor. Die „Frankf. Ztg." sagt, es gebe kein deutsches Blatt, welches sich gegen die Zulassung des amerikanischen Schweinefleisches ausgesprochen habe. Ich bin ziemlich sicher, daß auch kein amerikanisches Blatt dagegen sein wird. Chicago sollte lächeln. Dort wurden im vorigen Jahre 4 Millionen Schweine geschlachtet. Auch die Dampfschiffs-Gesellschaften sollten sich freuen. Consul Johnson in Hamburg theilt mir mit, daß die Actien derselben um fünf Punkte am Donnerstag stiegen, als die Unterzeichnung des Erlasses bekannt wurde. Sobald Herr Marschall von Bieberstein mir die Nachricht telegraphirte, kabelte ich sie an Herrn Blaine in Bar Harbour, um sie mit meinem Glückwunsche dem Präsidenten zu übermitteln.

Zum Schlusse erklärte Herr Phelps, daß er Homburg gut leiden könne. Es erinnere ihn an seine Jugend und an Saratoga, nur daß sie die Quelle hier „Elisabeth" statt „Congreß" nennen. Die Gesellschaft sei fast dieselbe.

Dresden, 9. Septbr. [Der Verband deutscher Chocolade-Fabrikanten] hielt seinen sehr zahlreich besuchten 16. Verbandstag am 5. d. M. in Dresden ab. Nachdem man an Stelle des bisherigen Geschäftsführers, Syndicus Dr. Landgraf-Mannheim, welcher bei Niederlegung seines Amtes zum Ehrenmitgliede ernannt wurde, Handelskammer-Secretär Schulze-Dresden einstimmig gewählt, berichtete der Vorsitzende, Commerzienrath Rüger-Lockwitzgrund, über die in Folge der Gewerbenovelle zu ergreifenden Maßnahmen. Der Verband wird die Gewährung der erforderlichen Sonntags- und Ueberstundenarbeit beim Bundesrath nachsuchen und eine Normal-Fabrikordnung aufstellen. Des Weiteren wurde das neue Zuckersteuer-, das Patent- und Gebrauchsmuster-Gesetz behandelt. Betreffs der Berliner Ausstellung sprach man sich dafür aus, daß dieselbe eine nationale sein möge. Nachdem einige innere Angelegenheiten geordnet und in den Vorstand die Herren Rüger-Lockwitzgrund, Hauswaldt-Magdeburg, Stollwerck-Köln, Werckmeister-Berlin und Büschel-Breslau wieder-, sowie zu Stellvertretern die Herren Bezold-Stuttgart, Vogel-Dresden und Bielefeld-Leipzig gewählt waren und man Frankfurt a. M. als nächstjährigen Versammlungsort bestimmt hatte, schlossen die Verhandlungen.

Frankfurt, 10. Sept. [Auf dem elektrotechnischen Congresse] sprach Dr. Oscar May-Frankfurt über die „Vorschriften über elektrische Leitungen vom Standpunkte der Feuerversicherungs-Gesellschaften". Die Eigenschaft der elektrischen Beleuchtung, bei guter Ausführung absolute Feuersicherheit zu gewähren, sei ein kräftiger Hebel zu ihrer Ausbreitung; es müsse daher im eigensten Interesse der Elektrotechnik liegen, daß alle ihre Anlagen nach den anerkannten Grundsätzen der Feuersicherheit gebaut werden. Genaue Vorschriften hierüber haben bis jetzt nur die Versicherungs-Gesellschaften erlassen, doch besteht keine Uebereinstimmung unter denselben. Seiner Ansicht nach sei es nun nicht schwer, eine solche herbeizuführen, wenn man folgende Grundsätze unterlege. Solche Vorschriften dürfen nicht allzu sehr ins Detail gehen, müssen vielmehr die Einzelheiten dem Installateur überlassen; soweit die Vorschriften aber reichen, müssen sie auf ihre Ausführung auch controlirt werden. Auf diejenigen Theile einer Anlage, welche unter sachverständiger Aufsicht stehen, brauchen sie sich nur insofern zu beziehen, als die Möglichkeit der Entzündung von leicht brennbaren Gegenständen im Maschinenraume auszuschließen ist. Für Accumulatorenräume wird es genügen, deren Betreten mit brennendem Licht während des Ladens zu verbieten. Die Leitungen erfordern auch nicht so viele Vorschriften, als bis jetzt hierfür meist aufgestellt sind. Bei blanken Leitungen genügt eine gegenseitige Entfernung von 30 Centimeter, bei isolirten von 2,5 Centimeter; der Ausführung der Verbindungen durch Löthen muß besondere Aufmerksamkeit geschenkt werden. Zum Aufhängen von Glühlampen sollen die Leitungsdrähte nie dienen. Die Sicherungen sollen, mit Ausnahme der Leitung für den Gesammtstrom, überall unbedingt zweipolig gemacht werden, und es solle dann immer die normale Stromstärke angegeben sein. Die Sicherheitsschaltungen müssen rasch und automatisch wirken und sollen durch Schutzdecken geschützt sein. Glühlampen sind vor der Berührung oder Nähe feuerfangender Körper zu bewahren, Bogenlampen immer mit Vorrichtungen zum Abfangen der abspRühenden Kohlentheile zu versehen. Die Befolgung dieser Vorschriften werde mit Sicherheit die Feuersgefahr von elektrischen Anlagen ablenken.

Köln, 10. Sept. [21. deutscher Juristentag.] Gestern Abend fand die Begrüßung der bereits eingetroffenen Mitglieder statt. Heute Vormittag wurde, wie die „Köln. Ztg." berichtet, die erste Plenarsitzung eröffnet. Auf Vorschlag Dr. v. Stößers wurde durch Zuruf Senatspräsident Dr. Drechsler-Leipzig zum Präsidenten gewählt, der, wie Dr. v. Stößer bemerkte, sich so hohe Verdienste um den deutschen Juristentag erworben und wiederholt den Präsidentenstuhl geziert habe. Dr. Drechsler: Ich kann nicht anders, als die Wahl annehmen. Leider entbehren wir den vieljährigen Präsidenten Dr. v. Gneist. Er ist leider durch sein Befinden behindert, den Arbeiten des Juristentages, an denen er von Anfang an theilgenommen, beizuwohnen. Ich würde Ihnen vorschlagen, daß wir ihm unser Bedauern aussprechen und ihm einen Gruß von hier senden. (Lebhafter Beifall.)

Der Präsident berief sodann ins Bureau als Vicepräsidenten die Herren Oberlandesgerichtspräsidenten Dr. Struckmann-Köln, den Rector der Bonner Universität Geheimrath Dr. Hüffer, die Geheimen Justizräthe Götz-Köln und Dr. Brunner-Berlin; als Schriftführer die Herren Prof. Dr. Heck-Berlin, Landgerichtsrath Dr. Mockramer-Köln, Justizrath Rieth-Köln und Professor Dr. Hanausek-Wien. — Die Versammlung begrüßte sodann Oberbürgermeister Becker-Köln. — Präsident Dr. Drechsler dankte für die freundliche Begrüßung und entgegnete auf den Hinweis, daß die Juristen nicht längst schon Köln aufgesucht, mit den Worten des Dichters: „Zieh' nicht an den Rhein". Bei dem liebenswürdigen Empfang von Köln werde es den Gästen schwer werden, sich wieder zu trennen. — Geheimrath Dr. Hüffer-Bonn: Gestatten Sie mir als derzeitigem Rector der rheinischen Universität, im Namen der Hochschule der Freude Ausdruck zu geben, daß der deutsche Juristentag, wie es schon lange gewünscht wurde, die altberühmte, mit der Bonner Hochschule so nah und eng verbundene Stadt Köln mit seinem Besuche beehrt hat. Nicht blos die juristische Facultät, sondern die ganze Universität fühlt das Wichtige und Erfreuliche dieser Vorgänge. Was einer Facultät zum Vortheil gereicht, kommt den übrigen zugute. Die juristische Facultät hat besondere Gründe, auf die Thätigkeit des deutschen Juristentages den höchsten Werth zu legen. Auf keinem Gebiete sind Theorie und Praxis so innig und nothwendig zu beiderseitigem Vortheil zu verbinden, wie auf dem juristischen. Die Praxis wird verkümmern, wenn sie nicht durch die Wissenschaft gehoben wird, und die Wissenschaft wird ins Nebelhafte sich verlieren, wenn sie nicht im praktischen Leben einen Halt gewinnt. Aus der Festschrift haben wir ersehen, daß schon vor 500 Jahren in Köln eine juristische Facultät eine bedeutsame Thätigkeit entwickelt hat. An diesem Orte, wo deutsches, preußisches und französisches Recht aneinanderstoßen, werden jetzt Hunderte deutscher Männer Rechtsfragen berathen. Wir vermissen freilich unsern langjährigen Präsidenten Rudolf v. Gneist, den ich selbst und gewiß viele von Ihnen mit mir als unsern akademischen Lehrer bewundern. Aber der Mann, der heute die Leitung übernimmt, wird uns die Abwesenheit Gneists so wenig als möglich empfinden lassen. Alle großen Factoren, welche zu einer gedeihlichen Entwicklung unseres juristischen Zustandes nothwendig sind, und alle Interessen, die berücksichtigt werden müssen, finden in dieser Versammlung eine ausreichende vorzügliche Vertretung. Durch das Programm, das der Juristentag sich diesmal vorgezeichnet, hat er bewiesen, wie hoch und eindringend er seine Aufgabe erfaßt. Ist doch die Erfüllung eines lang ersehnten Wunsches, die Fertigstellung des bürgerliches Gesetzbuches, welches den Schlußstein in der großen Kuppel des deutschen Einheitsbaues bilden soll, das Ziel des Juristentages. So dürfen wir des festen Vertrauens sein, daß der Juristentag den Hoffnungen und Wünschen, die von verschiedenen Seiten an ihn gestellt werden, in diesem Jahre wie in so manchen frühern vollauf gerecht wird, daß er auch das juristische Studium an der Hochschule beleben und erfrischen wird. In diesem Sinne bitte ich diese unzureichenden aber herzlich gemeinten Worte entgegenzunehmen. (Lebhafter Beifall.) — Präsident Dr. Drechsler: Wenn all das wahr ist, was Seine Magnificenz gesagt — und ich nehme an, daß er es optima fide gesprochen hat —, daß wir etwas geleistet haben, eine Einheit des Rechts herbeizuführen, und wenn wir auch im Stande sind, auf dieser Tagung den heutigen Anforderungen zu genügen, dann haben wir unsere Pflicht erfüllt. Ich glaube zugleich, daß diese Mahnung den Eifer aller Herren anspornen wird. Auf den beiden letzten Juristentagen haben wir uns mit der Erörterung von Fragen beschäftigen können, welche sich auf den, man kann sagen, zu lange berathenen Entwurf des bürgerlichen Gesetzbuchs bezogen. Auf dieser Tagung haben wir das Ziel wieder im Auge in der Mitwirkung zur Verbesserung des Entwurfs; auch zur Ergänzung des Entwurfs sind zwei Fragen gestellt. Nachdem nun eine zweite Commission zur Revision der ersten Arbeit thätig ist, steht zu hoffen, daß ein brauchbares Gesetzbuch nicht blos dem Inhalt, sondern auch der Form nach hervorgehen und daß es der Redaction gelingen wird, das, was mit Recht getadelt worden ist, auszumerzen.

Geh. Justizrath Professor Dr. Eck-Berlin begann hierauf seinen Vortrag über die Rechtsentwicklung in Deutschland seit dem letzten Juristentage.

Italien.

[Ubaldino Peruzzi,] der ehemalige Minister, ist dieser Tage gestorben. Er war am 2. April 1822 zu Florenz geboren, studirte Philosophie und Jurisprudenz, beschäftigte sich später aber auch mit technischen Studien und besuchte die bergmännischen Schulen in Paris und Freiburg in Sachsen. Er wurde Bürgermeister seiner Vaterstadt, verlor aber diese Stelle 1850, als er gegen die Aufhebung der Verfassung protestirte. Peruzzi war nun einer der Führer der liberalen Partei, welche die Einigung Italiens unter dem Hause Savoyen anstrebte. 1859, nach der Flucht des Großherzogs von Toscana, gehörte er zu den Mitgliedern der provisorischen Regierung; nach der Vereinigung Toscanas mit dem Königreiche Sardinien trat er in das Parlament von Turin und 1861 als Minister der öffentlichen Arbeiten in das Cabinet Cavour ein. Nach dem Tode Cavours behielt er sein Portefeuille auch im Cabinet Ricaroli; später übernahm er das Ministerium des Innern. Im Jahre 1864 trat er zurück und beschränkte sich seitdem auf die parlamentarische Thätigkeit.

Frankreich.

Paris, 9. Sept. [Ein verunglücktes Festessen.] Der „Siècle" sieht sich heute genöthigt, anzuzeigen, daß das Festessen zu Ehren des Namenstags des Zaren, zu welchem er seine Leser auf übermorgen nach dem Grand Hotel eingeladen hatte, „aus persönlichen Rücksichten" verschoben ist. Wie verlautet, sind die „persönlichen Rücksichten", welchen der Abg. Deloncle, Herausgeber des „Siècle", gehorcht hat, doppelter Art. Seitens der Regierung ist Herr Deloncle darauf aufmerksam gemacht worden, daß seine Einladung eine große Menschenansammlung auf dem verkehrsreichsten Boulevard herbeizuführen und durch politische Kundgebungen die Ordnung zu stören drohe. Dazu kam, daß sich im Laufe des gestrigen Tages als Theilnehmer am Festessen eine Menge bekannter Boulangisten hatten einschreiben lassen, insbesondere die Führer der „Patriotenliga", welche der „Siècle" bisher auf das Heftigste bekämpft hat. Es mochte also Herrn Deloncle etwas bange vor seinen Tischgenossen werden. Das Fest ist nun auf Ende October verschoben und soll anläßlich der silbernen Hochzeit des Zaren und der Zarin gefeiert werden.

Großbritannien.

London, 9. September. [Der Congreß der Gewerkvereine.] Nach langer stürmischer Debatte über die Art der Abstimmung — es wurde schließlich eine solche durch Händehochhalten vereinbart — begann der in Newcastle tagende Congreß der Gewerkvereine gestern Nachmittag die Berathung des Programms. Matkin beantragte den folgenden Beschluß: „Daß nach der Ansicht des Congresses die Zeit gekommen sei, wo die britische Regierung im Verein mit allen auswärtigen Regierungen die internationale Einführung des achtstündigen Arbeitstages herbeizuführen sich bemühen und die Einberufung einer internationalen Conferenz zu dem Zwecke erfolgen sollte." Owen unterstützte den Antrag. Die Stundenzeit könne nur durch internationales Abkommen festgestellt werden. Die Fabrikanten pflegten zu sagen, daß der Handel Englands leide, wenn die Arbeitszeit des englischen Arbeiters herabgesetzt werde. England könne dann nicht mehr mit dem Auslande concurriren. Der Deutsche Kaiser habe ein gutes Beispiel gegeben. England solle ihm nur folgen. Owen ist in der Blechindustrie beschäftigt, eine der denkbar ungesundesten. In den englischen Blechfabriken haben die Arbeiter 10—12 Stunden zu arbeiten. Der Bergmann Young von Northumberland beantragte darauf ein Amendement: „daß es nach Ansicht des Congresses unmöglich sei, allgemeine Gleichförmigkeit der Stundenzeit einzuführen, ohne diejenigen Arbeiter zu schädigen, in deren Districten die natürlichen Verhältnisse dem Broterwerbe am ungünstigsten seien. Der Congreß könne daher die Einführung einer allgemeinen achtstündigen Arbeitszeit nicht empfehlen". Der Kesselmacher Knight von Newcastle unterstützte das Amendement. Das Parlament um Ordnung der Arbeitsstunden zu ersuchen, hieße in der Geschichte um 100 Jahre zurückgeben. Damals allerdings regulirte die Regierung nicht nur die Arbeitszeit, sondern sogar die Löhne. Hierauf kam es zur Abstimmung über das Amendement. Dasselbe wurde mit 302 gegen 136 Stimmen verworfen. Keir Hardie schlug sodann vor, die Hauptresolution mit den Worten einzuleiten: „Der Congreß bestätigt die Entscheidung des Congresses vom letzten Jahre über den gesetzlichen Achtstundentag." Die Engländer könnten nicht warten, bis die autokratischen continentalen Staaten ihren Arbeitern einen achtstündigen Arbeitstag bewilligt hätten. Großbritannien sei in ökonomischen Dingen stets weiter gewesen, als der Continent. Hardies Amendement wurde mit 232 gegen 163 Stimmen angenommen.

Rumänien.

Bukarest, 8. Septbr. [Die Verhaftung des angeblichen Mörders Beltschews.] Am vorigen Sonnabend wurde in Sinaia ein Individuum, welches sich als Mörder des bulgarischen Finanzministers Beltschew ausgab, unter nachstehenden Umständen verhaftet. Ein bulgarischer Polizeiagent, welcher auf die Suche nach den Mördern des Finanzministers Beltschew nach Rumänien entsendet wurde, hatte sich in Bukarest mit einem Serben, Namens Wukaschin Miloschevics, in Verbindung gesetzt, welcher — in der Meinung, daß sein neuer Bekannter ein Emigrant und Gegner der jetzigen bulgarischen Regierung sei — ihm in einem Augenblicke vertraulicher Mittheilungen gestand, daß er Beltschew getödtet habe, sodann in Sistowo verhaftet worden, daß es ihm jedoch gelungen sei, die Fesseln zu sprengen und sich aus dem Gefängnisse zu flüchten. Am 5. d. begab sich Miloschevics nach Sinaia; der bulgarische Agent folgte ihm nach und erstattete der dortigen Behörde die Anzeige von dem Vorfalle. Verhaftet, gab Miloschevics beim ersten Verhöre an, daß seine früheren Behauptungen gegenüber dem bulgarischen Agenten unwahr seien, und daß er, gänzlich mittellos, sich nach Sinaia deshalb begeben habe, um einen Dienst zu suchen eventuell sich bei der Königin Natalie von Serbien eine Unterstützung zu erbitten. Unter den bei ihm vorgefundenen Papieren befindet sich auch ein Empfehlungsbrief des russischen Viceconsuls in Odessa, damit dem Miloschevics unentgeltliche Fahrt nach Odessa bewilligt werde. Die hiesige Staatsanwaltschaft und der Polizeipräfect wurden von der Verhaftung Miloschevics' in Kenntniß gesetzt. Letzterer dürfte hierher gebracht werden. Die weiteren Nachforschungen ergaben, daß Miloschevics am 4. d. ein Bittschreiben um Geldunterstützung an die Königin Natalie thatsächlich gerichtet habe, welches Schreiben dieselbe, als sie von der Verhaftung des Bittstellers erfuhr, der Behörde übersendete. Nach dem „R. Tl." lautet dieser Brief in wortgetreuer Uebersetzung:

„Euer Majestät! Als Serbe, für die Gerechtigkeit einstehend, wurde ich vom Belgrader Tribunale zu einem Jahre Gefängniß verurtheilt; ich flüchtete schließlich aus Serbien auf einen österreichischen Dampfer, der mich nach Sistowo auf der bulgarischen Grenze brachte. Dort wollte ich auf ein russisches Schiff übersteigen, wurde aber auf dem Landungsplatze von den bulgarischen Behörden unter dem Verdachte, Beltschew ermordet zu haben, verhaftet. Man hat mich dort zwei Monate ohne jegliches Verhör in Haft gehalten, mir 600 Francs, eine Uhr und andere Gegenstände abgenommen und sodann am 19. August mich freigelassen, ohne mir jedoch die abgenommenen Sachen zurückzugeben. Unter solchen Verhältnissen bin ich nun nach Rumänien gekommen. In tiefster Unterthänigkeit nehme ich mir nun die Freiheit, mir von Eurer Majestät eine Unterstützung zu erbitten, um nach Rußland gelangen zu können. In der Hoffnung, daß Euer Majestät Mitleid für einen armen Unglücklichen haben werden, verbleibe ich Eurer Majestät treuer Unterthan Wukaschin S. Miloschevics, gewesener Redacteur der „Srpska Nesavisnost"."

Miloschevics dürfte an Serbien ausgeliefert werden, wo er wegen eines gemeinen Verbrechens abgeurtheilt wurde.

Provinzial-Zeitung.

Das vielbesprochene neue Pfarrhaus von St. Adalbert an der Ecke der Post- und Albrechtsstraße ist zur Zeit noch immer unbewohnt. Einige der größten Mängel, die sich schon während des Baues herausstellten, sind inzwischen allerdings beseitigt worden. In Bezug auf andere Mängel hat sich der Kirchenrath an den Magistrat und an die Regierung mit einer Eingabe gewandt. Die Antwort auf dieselbe steht noch aus. Dem schlimmsten Mangel übrigens, der tiefen Lage der Parterrefenster, kann natürlich nicht mehr abgeholfen werden. Bei Beginn des Baues waren sowohl der frühere, jetzt verstorbene Pfarrer, als auch der Kirchenrath der Meinung, es sei Hochparterre geplant. Als ein weiterer Uebelstand stellte sich das Fehlen einer Wasserleitung in der Wohnung des Caplans heraus. Wie wir hören, ist jedoch die Herstellung der Wasserleitung bereits in Angriff genommen. Dabei hat sich nun wieder herausgestellt, daß der Vorflur der Caplanwohnung so klein ausgefallen ist, daß die Leitung hier nicht untergebracht werden kann. Als dringend nothwendig dürfte sich auch die Anbringung einer äußeren Kellerthür erweisen, denn gegenwärtig steht der Zugang zu den Kellerräumen jedem Passanten offen, so daß die Bewohner des Hauses stets auf ungebetene nächtliche Einquartirung gefaßt sein müßten. Was die Wohnung des Curatus im ersten Stock betrifft, so wurde diese früher durch den Flur in zwei Hälften geschieden. Jetzt ist die Verbindung nur durch einen winzigen Vorraum herzustellen gewesen. Auf dem allerdings sehr geräumigen Boden hat sich der Uebelstand gezeigt, daß sämmtliche Kamine von hier aus gereinigt werden müssen, so daß, wenn nicht ein Zwischenboden aus Brettern hergestellt wird, die Bewohner kaum im Stande sein werden, Wäsche aufzuhängen, oder Gegenstände, die durch Schmutz und Ruß leiden könnten, hier aufzubewahren. Den Mitgliedern des Kirchenraths war es als Laien natürlich nicht möglich, alle diese Mängel auf dem Bauplan vorherzusehen, übrigens soll es auch vorgekommen sein, daß, als die ersten Beschwerden über die niedrige Lage des Parterres laut wurden, verschiedenen Mitgliedern des Kirchenraths das ihnen vertragsmäßig zustehende Recht zum Betreten des Bauplatzes verweigert wurde. — Soweit können wir über die Verhältnisse des hochgegiebelten Neubaues auf Grund eigener, an zuständiger Stelle eingeholter Informationen berichten. Nachstehend geben wir nunmehr dem Magistrat das Wort, welcher in Angelegenheit des „verwunschenen" Pfarrhauses an die „Schles. Volksztg." eine Erklärung richtet, aus der unzweideutig hervorgeht, daß wenigstens die Breslauer städtische Bauverwaltung an den wiederholt gerügten Uebelständen des Neubaues unschuldig ist. Die Erklärung des Magistrats lautet:

Das Pfarrhaus zu St. Adalbert ist von der Stadt als Entgelt für die im öffentlichen Interesse erforderliche Verbreiterung der Poststraße an der Stelle der alten Pfarrhauses erbaut worden. Nachdem verschiedene Baupläne bei einzelnen der vielen betheiligten Behörden auf Bedenken gestoßen waren, ist das Haus auf Grund einer im Königlichen Cultusministerium aufgestellten Grundrißskizze ausgeführt.

Der Bauplan ist von der Königlichen Regierung, als der dem Kirchen-

---

Der Niagara-Fall als industrielle Triebkraft.

Alle mechanische und organische Kraft auf der Erde mit einer einzigen Ausnahme kommt von der Sonne. Wenn Schneestürme vom kalten Nord herüberbrausen, so entspringen sie ebensowohl der Sonnenwärme, wie der zündende Blitz in schwüler Julinacht. Denn die Sonne ist es allein, welche die Lufthülle unseres Planeten verschieden durchwärmt und die Strömungen hervorruft. Sie erfüllt sie mit Elektricität. Wenn wir auf dem Dampfroß dahinjagen oder tief aus Bergesschacht das Erz zu Tage fördern, so arbeiten wir mit Sonnenwärme, denn die Heizkraft der Steinkohle ist nichts als aufgespeicherte Sonnenwärme. Die Mühlenräder im rauschenden Bache werden von der Sonne bewegt, denn der glühende Ball, den wir willenlos umkreisen, war es, der das Wasser verdunsten ließ, so daß es als Regen im Gebirge niederfallen konnte. Alle organischen Kräfte auf der Erde werden mit einem Schlage vernichtet sein, wenn jener ungeheure Ofen für uns nicht mehr geheizt wird. Nur eine lebendige Kraft kennen wir hier, die nicht nachweisbar von der Sonne herrührt: die Drehung der Erde selbst. Und diese in Verbindung mit der Anziehung des Mondes bringt Ebbe und Fluth hervor. Die Erddrehung reißt die ganze Wassermasse mit sich; die Anziehung des Mondes hält sie etwas zurück und daraus entsteht die Ebbe und Fluth, eine Kraftmenge, welche wenigstens was die Bewegung des Wassers angeht, diejenige weit übertrifft, welche aus der Sonnenwärme kommt.

Die Steinkohle ist, wie gesagt, aufgespeicherte Sonnenwärme. Als man nach Erfindung der Dampfmaschine sich an die Ausbeutung dieses großen Speichers machte, wurde die andere große Quelle mechanisch verwerthbarer Kraft, nämlich das strömende Wasser, stark vernachlässigt. Bis dahin hatte sie neben dem Winde, der die Segel bläht und die Windmühlen treibt, allein den Dienst des Menschen versehen. Jetzt fiel der ganze Fortschritt der Technik auf die Steinkohle und den Dampf. Allein jener Speicher mit Sonnenwärme, welcher längst vor den Zeiten der Saurier und der ersten Säugethiere angelegt worden ist, kann nur einmal geplündert werden. Die Sonne füllt ihn nicht zum zweiten Mal für uns. Das strömende Wasser vermindert seine Kräfte dagegen nicht. „Der Regen, er regnet jeglichen Tag", und was von ihm auf das feste Land tropft, das muß in irgend einer Form dem Meere wieder zurinnen. In Myriaden von großen und kleinen Rinnsalen eilt es der großen Allmutter aller Feuchtigkeit, dem Meere, wieder zu, überall mechanische Kraft äußernd. Was davon eingefangen ist, verschwindet gänzlich gegenüber dem, was ungenutzt bleibt. Nach Ansicht größter Autoritäten reicht die im Laufe eines Jahres auf der ganzen Erde geförderte Steinkohlenmenge nicht aus, um, in Dampfkraft verwandelt, die Wassermenge, welche im gleichen Zeitraum den Niagarafall hinabströmt, wieder hinaufzupumpen. Und diese Kraft entstammt allein dem nicht übermäßig großen Flußgebiet des oberen St. Lorenzstromes.

Wenn einst die Steinkohlenvorräthe stark vermindert sein werden, so wird der Wohlstand der Erde ganz anders vertheilt sein, als heute. Dann werden die Länder mit großen, nutzbaren und bequem gelegenen Wasserkräften die reichsten und bevölkertsten sein. Die Voraussetzung ist natürlich, daß man noch weit besser als bisher lernt, die Wasserkräfte in den Dienst des Menschen zu stellen. Aber wer möchte daran zweifeln, daß der technische Fortschritt dies erreichen wird! Das Wichtigste ist die Uebertragung der Kraft von dem Orte, wo sie durch Bach, Fluß oder Wasserfall erzeugt wird, nach dem Orte, wo man ihrer bedarf. Wird das Problem der Elektrotechnik noch besser gelöst, so fährt man vielleicht von Berlin nach Breslau mit Locomotiven, deren Elektricität im Riesengebirge gewonnen. Wer weiß!

Doch wir wollen uns nicht Zukunftsträumen hingeben, sondern die Gegenwart und die realen Anbahnungen für die allernächste Zukunft betrachten. Würde man die Kraft des Niagara mechanisch zu verwenden suchen, so könnte man aller Kohlenproduction der Erde spotten. Aber mit dem großartigen Naturschauspiel wäre es dann freilich vorbei. Bis jetzt hat sich die öffentliche Meinung Nordamerikas stets furchtbar aufgeregt, wenn die Nutzbarmachung des Niagara ernstlich in Frage gekommen ist, und sie hat auch bewirkt, daß die Scenerie des Falles nicht durch Fabrikgebäude verunstaltet wird, daß vielmehr der Staat Newyork und die Colonie Canada das Ufergelände angekauft und durch Parkanlagen dem Falle selbst einen geeigneten Rahmen gegeben haben. Aber einige alte Fabrikanlagen, welche ihr Betriebswasser oberhalb des Falles dem Strom entnehmen und dasselbe unterhalb wieder abfließen lassen, sind doch vorhanden. Die von ihnen verbrauchte Wassermenge ist freilich so minimal, daß sie gegenüber dem Riesenfall nichts verschlägt. Aber eben jetzt ist man im Begriff, die Wassermenge so zu vergrößern, daß ihre Kraft 120 000 Pferdekräften gleichkommt. Und wenn auch dies noch sehr gering ist im Vergleich zu dem, was vorhanden ist, so kann man sich doch nicht verhehlen, daß dem Phänomen immer näher auf den Leib gerückt wird.

Schon in historischer Zeit hat sich der Fall geändert. Seit 1632 wird der Niagara-Fall auf Karten französischer Forscher erwähnt. Vom Jahre 1687 ist ein Bild vorhanden, nach welchem auf canadischer Seite neben dem Hufeisen-Fall noch ein Seitenfall rechtwinkelig zum ersteren herabstürzte; jetzt ist derselbe verschwunden. Ganz in der Nähe wurden 1818, 1828, 1850 und 1886 große Felsmassen losgerissen und hinabgestürzt. Es ist überhaupt unzweifelhaft und ganz naturgemäß, daß der Fall selbst durch diese Thätigkeit immer weiter stromaufwärts wandert. Einst hat er in der Nähe des Ontario-Sees gelegen; dann hat er das Bett des jetzigen Niagara-Stromes geschaffen; einst wird er am Erie-See ankommen und dessen Spiegel tiefer legen. Seine Höhe ist heutzutage 160 Fuß.

Selbstverständlich ist es ganz ausgeschlossen, den Fall selbst direct mit Turbinen irgend welcher Art auch nur theilweise abzufangen. Es kann sich immer nur darum handeln, kleine Rinnen zu bilden, in denen ein oberhalb des Falles entnommener Wasserstrahl entlang geht, dessen Fallhöhe durch Räder in Triebkraft umgesetzt wird. Die erste Rinne dieser Art ist der „hydraulische Canal", welcher 1874 hergestellt wurde und die schon erwähnten Fabriken im Städtchen Niagara-Falls mit Kraft versieht. 1886 hat sich eine Gesellschaft, die Niagara-Falls-Power-Company, gebildet, welche schon seit Jahren an der Herstellung einer zweiten Rinne arbeitet, in welcher sie, wie erwähnt, 120 000 Pferdekräfte entwickeln will. Sie hat sich am Strom oberhalb des Falles und hart an dem Städtchen Niagara-Falls ein großes Terrain gesichert, welches sie verschiedenen Fabriken zur Verfügung stellt. Eben jetzt erläßt sie Aufforderungen an industrielle Unternehmer, dort Etablissements anzulegen und sie von ihr mit Triebkraft versehen zu lassen. Sie zweigt von der Oberfläche des Niagara-Stromes zwei Canäle ab, welche an zwei senkrechten Schachten münden. In diesen Schachten liegen eiserne Röhren, welche das Wasser aufnehmen. Mit sehr bedeutender Fallhöhe, etwa 130—140 Fuß, stürzt das Wasser auf Turbinen, welche im Grunde der Schachte angebracht sind und ihre Kraft mittelst Riemen- oder Seilbetrieb wieder nach oben leiten. Das verbrauchte Wasser strömt in einem Stollen von 18 Fuß Breite und etwa 30 Fuß Höhe unter der Stadt hindurch dem unteren Strombett zu.

vorstande vorgesetzten Behörde, und dementsprechend zweifellos auch von den Kirchenbehörden selbst genehmigt worden.

Die geringen Abweichungen, welche während der Bauausführung gegenüber dem ursprünglich genehmigten Plane vorgenommen sind, entsprechen ausdrücklichen Bestimmungen der Königlichen Regierung oder besonderen Wünschen, welche der Kirchenvorstand während der Bauzeit geltend gemacht hat. Unter letzteren sei erwähnt die Verlegung der Caplanswohnung in das niedrige Erdgeschoß, welches ursprünglich für andere Zwecke angelegt war. Die (von der „Schles. V.-Ztg." aufgestellte) Behauptung, daß die Thüren im Innern des Hauses keine Schlösser hätten, ist selbstverständlich unrichtig.

Als Termin für die Uebergabe des fertigen Gebäudes war von Anfang an vertragsmäßig der 15. October d. J. festgesetzt.

Der von der Stadt gemachte Vorschlag, das gegenüber der anfänglichen Annahme in kürzerer Zeit fertiggestellte Haus bereits zu Ostern d. J. in allerdings noch nicht völlig ausgetrocknetem Zustande der Kirchenbehörde zu übergeben, stieß dort auf Widerspruch. Ein weiterer Termin zur Uebergabe des Gebäudes, welcher vom Magistrat vor mehreren Wochen in Vorschlag gebracht wurde, mußte fallen gelassen werden, weil derjenige Vertreter der Königlichen Regierung, welchem die Uebernahme obliegt, abwesend war. Nachdem derselbe nunmehr zurückgekehrt ist, wird die Uebergabe in den nächsten Tagen erfolgen.

---

† **Gottesdienste.** St. Elisabet. Früh 7: Sub-Sen. Schultze. Vorm. 9: Diak. Gerhard. Nachm. 2: Diak. Just. Beichte und Abendmahl früh $7\frac{3}{4}$: Sub.-Sen. Schultze u. Vormittags $10\frac{1}{2}$: Diak. Konrad. — Jugendgottesdienst Vormitt. 11: Sub.-Sen. Schultze. — Mittwoch früh $7\frac{1}{2}$: Cand. Fuchs. — Morgenandachten täglich früh $7\frac{1}{2}$: Hilfspred. Lebfeld.

Begräbnißkirche. Vorm. 8: Diak. Konrad.

Krankenhospital. Vorm. 10: Pred. Missig.

St. Trinitatis. Vorm. 9: Pred. Müller. — Dinstag Vorm. 9: Prediger Müller.

St. Maria-Magdalena. Früh 6: Sen. Klüm. Vormittags 9: Pastor Matz. Nachm. 2: Sub-Senior Schwartz. Beichte und Abendmahl früh 7 und Vorm. $10\frac{1}{2}$: Sub-Sen. Schwartz. Jugendgottesdienst Vorm. $11\frac{1}{4}$: Sen. Klüm. — Freitag Vorm. 9: Sub.-Sen. Schwartz.

Armenhaus. Vorm. 9: Pred. Liebs.

Arbeitshaus. Vorm. $10\frac{1}{2}$: Pred. Liebs.

St. Bernhardin. Früh 6: Hilfsprediger Dr. Menzel. Vorm. 9: Diak. Jacob. Nachmittags 2: Senior Decke. Jugendgottesdienst Vorm. $11\frac{1}{2}$: Hilfspred. Dr. Menzel. Beichte und Abendmahl früh $6\frac{3}{4}$ und Vorm. $10\frac{1}{2}$: Diak. Jacob.

Bernhardinhospital. Mittwoch Abend 6: Hilfspred. Dr. Menzel.

Hofkirche. Vorm. 10: Pastor Dr. Elsner. Jugendgottesdienst Vormittags $11\frac{1}{2}$: Pastor Spieß.

Elftausend Jungfrauen. Vormitt. 9: Diak. Goldmann. Nach der Amtspredigt Abendmahlsfeier: Diak. Goldmann. Nachm. 2: Hilfspred. Semerak. Vorm. 8, Jugendgottesdienst: Pastor Weingärtner.

St. Salvator. Vorm. 9: Diak. Weis. Nachm. 2: Senior Meyer. Beichte und Abendmahl früh 8: Pastor Etzler und Vormittags $10\frac{1}{2}$: Diakonus Weis. Jugendgottesdienst Vorm. 11: Pastor Etzler. — Freitag Vormittags 8, Beichte und Abendmahl: Senior Meyer. — Amtswoche: Sen. Meyer.

St. Barbara. Vorm. $8\frac{1}{2}$: Pred. Kristin. Nachm. 2: Past. Kutta. Beichte: Prediger Kristin.

Militärgemeinde. Vorm. 11: Militär-Ober-Pfarrer Bähr. Nachher Beichte und Abendmahlsfeier: Militär-Ober-Pfarrer Bähr.

St. Christophori. Vorm. 9: Past. Günther. Nachher Abendmahlsfeier: Pastor Günther. Vormittags 11, Jugendgottesdienst: Pastor Günther. Nachm. 5 Missionsstunde: Sen. Meyer.

Bethanien. Vorm. 10: Prediger Richter. Nachm. 2, Kindergottesdienst: Pred. Richter. Nachm. 5: Cand. Urban. — Donnerstag Abends $7\frac{1}{2}$ Uhr: Bibelstunde: Prediger Richter.

Evangelisches Vereinshaus. Vorm. 10: Pastor Schubart. Nachmittags $12\frac{1}{4}$, Kindergottesdienst: Pastor Schubart. — Montag Abend 7, Bibelstunde: Pastor Schubart.

Lehmgrubener Diakonissen-Mutterhaus. Vorm. 10: Pastor v. Borries. Nachm. 2, Kindergottesdienst: Pastor v. Borries. — Dinstag Abends 8, Bibelstunde: Pastor v. Borries.

Brüdergemeinde. Vorm. 10: Pred. Mosel.

Bethlehem. (Adalbertstraße 24.) Vorm. $10\frac{1}{2}$: Cand. Freund.

Evangelische Gemeinde gläubig getaufter Christen (Baptisten), Capelle Löschstraße 11a, Vorm. $9\frac{1}{2}$: Predigt. Nachm. 2, Kindergottesdienst; Nachm. 4, Predigt: Prediger Kradolfer. — Mittwoch Abend 8 Uhr, Bet- und Bibelstunde für Israeliten: Derselbe.

St. Corpus-Christi-Kirche. Sonntag, 13. Septbr.: Altkatholischer Gottesdienst früh 9 Uhr, Predigt: Pfarrer Herter.

Freie Religionsgemeinde. (Erbauungshalle Grünstraße Nr. 6.) Sonntag früh $9\frac{1}{2}$ Uhr Erbauung, Herr N. N.

• **Vom Provinzial-Ausschuß.** Unter dem Vorsitze des Grafen Stosch auf Hartau trat, wie bereits mitgetheilt, am 8. d. Mts. der Provinzial-Ausschuß zu seiner 114. Sitzung zusammen. Derselben wohnte als Vertreter der königlichen Staatsregierung der Oberpräsident, Wirkl. Geh. Reg.-Rath Dr. von Seydewitz, sowie der Vorsitzende des Provinzial-Landtages, Herzog von Ratibor, bei. Nach der Verpflichtung des Erbprinzen Victor von Ratibor als stellvertretendes Mitglied wurde in die 103 Vorlagen umfassende Tagesordnung eingetreten, deren Erledigung zwei Tage in Anspruch genommen hat. Von den gepflogenen Verhandlungen und den gefaßten Beschlüssen sind folgende hervorzuheben:

Zuvörderst gelangte ein Geschäftsbericht des Vorsitzenden der Invaliditäts- und Alters-Versicherungs-Anstalt Schlesien zum Vortrage, welchem wir Nachfolgendes entnehmen: Bis zum 1. September d. J. waren 15 909 Anträge auf Bewilligung der Altersrente eingegangen; hiervon sind 10 622 anerkannt, 1314 als unbegründet zurückgewiesen worden, und 237 anderweit (durch Zurücknahme, Tod) erledigt. Von 6582 aus dem Regierungsbezirk Breslau eingegangenen Anträgen sind 5153, von 5488 Anträgen aus dem Liegnitzer Bezirk sind 4092 und von 3839 aus dem Bezirk Oppeln gestellten Anträgen sind 2928 erledigt. Außerdem schwebten noch Ermittelungen zu 3093 Anträgen, und an Berufungen waren 381 zu bearbeiten. Nächstdem verbreitet sich der Bericht darüber, daß und warum Ermittelungen in bedeutendem Umfange und zahlreiche Rückfragen nothwendig geworden sind. In dieser Hinsicht ist neben den verschiedenen vollständig zutreffenden Ausführungen darauf hingewiesen, daß, wie amtlich constatirt ist, den von den ländlichen Gemeindebehörden beglaubigten bezw. ausgestellten Bescheinigungen nicht der Glaube beigemessen werden kann, welchen sie an sich als von öffentlichen Behörden ausgestellte Urkunden verdienen sollten. Unkenntniß der gesetzlichen Bestimmungen, Mitleid, das Bestreben die Ortsarmenlast der Versicherungsanstalt aufzuwälzen u. s. w. haben vielfach zur Ausstellung von Bescheinigungen geführt, deren Inhalt sich mit der Wirklichkeit nicht vereinbaren läßt. In nicht wenigen Fällen ist festgestellt worden, daß Arbeits- oder Dienstverhältnisse, so wie sie von dem Gemeindevorstande bescheinigt waren, gar nicht bestanden haben, und daß Personen, welche schon seit Jahren völlig erwerbsunfähig waren, Arbeitsbescheinigungen ausgestellt worden sind. Es mußten wegen solcher Vorkommnisse Strafverfahren eingeleitet werden. Von den anerkannten Anträgen waren bis Ende Juni 3464 statistisch bearbeitet. Es ergiebt sich daraus, daß von diesen 3464 Altersrenten 2458 männlichen und 1006 weiblichen Personen bewilligt sind. Auf die Landwirthschaft fallen 1790 Renten, also etwas mehr als die Hälfte, und zwar 805 in den Regierungsbezirk Breslau, 612 in den Liegnitzer und 373 in den Oppelner Bezirk. Auf die Forstwirthschaft fallen 167, auf die Industrie einschließlich Handwerk 424, und der Rest vertheilt sich auf den Bergbau, Bauwesen, Handel, Dienstboten u. s. w. In Höhe von 191,40 M. wurden 75 Renten, von 163,20 M. 198 Renten, von 135 M. 498 Renten und in Höhe von 106,40 Mark 2693 Renten bewilligt. Für die 3464 Altersrenten ist ein Aufwand von 407 411 Mark erforderlich, von welchem Betrage die Versicherungsanstalt 234 211 M. und das Reich 173 200 M. aufzubringen haben. Ob die durch das Gesetz festgesetzten Beiträge richtig bemessen sind, ist eine Frage, welche erst die Zukunft beantworten kann.

Der Beschluß des Provinzial-Landtages vom 18. März 1889 über die Neuregulirung der Rang- und Besoldungs-Verhältnisse der Landes-Bauinspectoren wurde dahin erläutert und ergänzt, daß dieselben auch hinsichtlich der ihnen zustehenden Umzugskosten als zu den im § 55 Nr. II des Beamten-Reglements vom 14. März 1877 bezeichneten höheren Beamten gehörig zu rechnen sind. — Bei Gelegenheit der Berathung des neuen Statuts der Provinzial-Hilfskasse für Schlesien vom 21. Juni d. J. war von Seiten der Ressortminister die Frage der Verbilligung des Credits dieses Instituts angeregt worden. Nach eingehender Erwägung der hierbei in Betracht kommenden Verhältnisse ist man im Schoße der Direction der Provinzial-Hilfskasse zu einem negativen Votum gekommen und der Provinzial-Ausschuß, welchem nunmehr nach dem neuen Statut die Festsetzung des Zinsfußes zusteht, hat sich diesem Gutachten anschließen müssen und die einstweilige unveränderte Beibehaltung des zuletzt durch Oberpräsidial-Erlaß vom 30. December 1890 festgesetzten Zinsfußes für die von der Provinzial-Hilfskasse auszugebenden Darlehne genehmigt. Der Zinsfuß wird also bis auf Weiteres für Darlehne in $3\frac{1}{2}$procentigen Hilfskassen-Obligationen $3\frac{3}{4}$ pCt., und für baare Darlehne, dieselben mögen auf Amortisation oder auf Kündigung gewährt werden, a. wenn die Bewilligung an Corporationen erfolgt, 4 pCt., b. wenn sie an Private erfolgt, $4\frac{1}{2}$ pCt. betragen. — Von dem von der Direction der Landescultur-Rentenbank für Schlesien für das Rechnungsjahr 1890/91 erstatteten Geschäftsbericht nahm man Kenntniß und beschloß, denselben dem nächsten Provinzial-Landtage vorzulegen. — Um eine Grundlage zu gewinnen für die Ausschreibung der Abgaben zur Deckung der vom Provinzial-Verbande gezahlten Entschädigungen für auf polizeiliche Anordnung getödtete Pferde und Rindviehstücke, bei welchen die Rotzkrankheit bzw. die Lungenseuche amtlich festgestellt worden ist, findet alljährlich innerhalb der ersten Hälfte des Monats December eine Viehzählung statt. Der Tag der diesjährigen Viehzählung wurde auf den 9. December festgesetzt. — Der Kreisverband des Kreises Glogau und die Stadtgemeinde Wartha hatten für ihre Beamten den Anschluß an die provinzielle Einrichtung zur Fürsorge für die Hinterbliebenen von Beamten beantragt. Die darüber abgeschlossenen Verträge wurden genehmigt und vollzogen. — Von dem Abschluß der Rechnung über den Hebammenfonds und dem Rechnungs-Abschlusse über den Landstraßen- und Wegebau pro 1890/91 wurde Kenntniß genommen und für die bei letzterer Rechnung vorgekommenen unvermeidlich gewesenen Etatsüberschreitungen die Verantwortung übernommen.

In Bezug auf Wahlen und Personalien wurden folgende Beschlüsse gefaßt: Mit der vom Landeshauptmann vollzogenen Wahl des Kammerherrn Freiherrn v. Tschammer in Dromsdorf und des Landesältesten Schwarz zu Eisendorf zu Mitgliedern der Commission zur Begutachtung beabsichtigter Drainirungsanlagen für den Kreis Striegau erklärte sich der Provinzial-Ausschuß einverstanden. Dem zur Dienstleistung bei der Provinzial-Verwaltung eingetretenen Amtsrichter Grützner aus Steinau a./Oder wurde die Zusicherung seiner definitiven Anstellung als Landesrath durch den Provinzial-Landtag ertheilt. Dem Landes-Bauinspector Vetter gestattete man widerruflich die Uebernahme der technischen Oberleitung für die Neubauten und die Unterhaltung der Kreischausseen im Kreise Hirschberg. Der Landesrath Stengel wurde zum Provinzial-Commissar für die Verwaltung der Provinzial-Land- und Städte-Feuer-Societäts-Direction sowie der Viehseuchen-Entschädigungs-Angelegenheiten bestellt. Zu Mitgliedern der Commission zur Begutachtung beabsichtigter Drainirungsanlagen für den Kreis Reichenbach wählte man den Landesältesten Freiherrn v. Feilitsch auf Pfaffendorf und den Scholtiseibesitzer Schreyer in Nieder-Peterswaldau. Mehrere Vorlagen betrafen die Bewilligung des Diensteinkommens eines verstorbenen Beamten für das Gnadenquartal an dessen Hinterbliebene, die Festsetzung von Wittwen- und Waisengeld für die Hinterbliebenen von Mitgliedern der Provinzial-Relictenversorgungs-Kasse, die Festsetzung der einem Beamten behufs Ansammlung seiner Amtscaution zu machenden Gehaltsabzüge und die Erstattung der von einem versetzten Beamten für seine bisherige Wohnung gezahlte Miethsentschädigung. Diese Vorlagen wurden den Vorschlägen des Landeshauptmanns gemäß erledigt.

Eine stattliche Anzahl von Vorlagen betrafen Anträge auf Gewährung von Unterstützungen zur Linderung und Beseitigung von durch Hochwasser verursachten Schäden an Grundstücken, Wegen, Flußufern und Deichen ꝛc., sowie zur Förderung von Bauten behufs Verhütung solcher Schäden und von Landesculturen. Hervorzuheben sind die nachstehend erwähnten Bewilligungen aus dem Wegebau-, Landesmeliorations- und Provinzial-Collectenfonds. Zur Beseitigung der durch einen am 9. Juni d. J. niedergegangenen Wolkenbruch verursachten Schäden an Wegen, Brücken und Ufern wurden der Gemeinde Voigtsdorf im Kreise Habelschwerdt 1500 Mark und der Gemeinde Spätenwalde 3300 Mark Beihilfe, das sind $\frac{1}{3}$ der veranschlagten Wiederherstellungskosten, unter der Bedingung bewilligt, daß dieselben die Verpflichtung zur dauernden Unterhaltung der neuen Bauanlagen übernehmen. — Zur Unterstützung für die durch das Hochwasser im Juli d. J. Geschädigten im Kreise Ohlau wurden dem Landrathe des Kreises 15000 Mark mit dem Ersuchen überwiesen, bei Vertheilung die ärmsten Gemeinden auf dem rechten Oderufer, namentlich die durch die verzögerte Wiederherstellung des Deiches vornehmlich geschädigten Gemeinden Ottag und Bergel besonders zu berücksichtigen. — Zur Regulirung der Neisse oberhalb des Reichenauer Wehres im Kreise Frankenstein wurden die veranschlagten Kosten bis zum Betrage von 15 000 Mark auf Grund des durch frühere Provinziallandtagsbeschlüsse bewilligten Credits in der Voraussetzung zur Verfügung gestellt, daß die Staatsregierung die Ausführung übernimmt und sich eine Regulirungs-Genossenschaft bildet, durch welche die künftige Unterhaltung der Anlagen sichergestellt wird. — Der Wassergenossenschaft zur Regulirung des oberen Weichselmühlgrabenthals im Kreise Pleß wurde zur Ausführung der Zwischendämme in den Bewässerungsrevieren der auf die Rusticalbesitzer entfallende Kostenbetrag von 2600 Mark überwiesen. — Der Gemeinde Groß-Briesen, Kreis Grottkau, gewährte man zu den Kosten der Wiederherstellung des durch das letzte Hochwasser zerstörten Tellnitz-Deiches eine Beihilfe von 750 M. — Auf Verwendung des Regierungspräsidenten erhielt der Hennersdorfer Deichverband im Kreise Grottkau zur Wiederherstellung des auf eine Strecke von 270 Meter weggerissenen Deiches sowie zur Sicherung des Dorfes eine geschenkweise Unterstützung von 2100 Mark und außerdem zur Bestreitung der Kosten der Beseitigung der an den sonstigen Deichanlagen durch das diesjährige Hochwasser entstandenen Schäden ein Darlehn von 6000 Mark. — Ferner wurde auch dem Deichverbande Bielitz im Kreise Falkenberg ein Darlehn von 7500 Mark und eine Summe von 1250 Mark geschenkweise zur Wiederherstellung und Sicherung der durch das letzte Hochwasser beschädigten Dämme gewährt. — Zur Regulirung des Schwarzbaches in Hirschberg durch die Stadtgemeinde wurde eine Kostenbeihilfe von 1700 Mark beigesteuert. — Dem Korbmachermeister Brettschneider in Löwen bewilligte der Provinzial-Ausschuß eine Beihilfe von 400 Mark zur Wiederherstellung des durch das letzte Hochwasser beschädigten Neisseufers an seinem Grundstücke; dem Bauer Tiffert in Weißdorf, Kreis Falkenberg, eine Unterstützung zur Beseitigung des durch das Hochwasser auf seinen Grundstücken herbeigeführten Ufereinrisses unter der Bedingung, daß die interessirten Besitzer daselbst die dauernde Unterhaltung der neuen Uferschutzanlagen durch Eintragung ins Grundbuch sicherstellen, dem Mühlenbesitzer Klose in Pitschen, Kreis Striegau, eine Unterstützung von 1500 Mark zur provisorischen Wiederherstellung der durch Hochwasser zerstörten Stauanlage; dem Stellenbesitzer Lengsfeld in Schwenz, Kreis Glatz, 250 Mark Beihilfe zu den Wiederherstellungskosten des durch Hochwasser zerstörten, auf Birgwitzer Terrain belegenen Deiches unter der Bedingung, daß der Kreis Glatz zu demselben Zwecke eine mindestens gleich hohe Beihilfe gewährt. — Es werden ferner bewilligt: der Häuslerwittwe Neumann zu Hammer, Kreis Grünberg, ein zinsfreies, vom 1. April 1892 ab mit 5 pCt. jährlich zu tilgendes Darlehn von 300 Mark zur Wiedernutzbarmachung ihrer durch Hochwasser versandeten Aecker und dem Mühlenbesitzer Schneider zu Kalkau, Kreis Neisse, zur Wiederherstellung seines durch das Hochwasser im Juli d. J. zu Schaden gekommenen Grundstücks eine Unterstützung von 1000 Mark, sowie ein Darlehn von 4000 Mark. — Die von der Lengon-Genossenschaft von Bluschczau, Kreis Ratibor, für das derselben aus Staatsmitteln gewährte Darlehn von 6000 Mark mit 5 pCt. zu entrichtenden Zinsen und Tilgungsraten wurden wegen der hohen Belastung der Genossenschaftsmitglieder auf ein Jahr auf den Landesmeliorationsfonds übernommen, die weitergehenden Anträge aber abgelehnt und der Genossenschaft anheimgestellt, bei der Staatsregierung wegen des Erlasses von Zahlungen auf das Darlehn vorstellig zu werden. — Zur Regulirung des Königshainer Wassers im Bezirke der Stadt Glatz bewilligte man der Stadtgemeinde eine Beihilfe von 3260 M. — Dem Re-

---

An der vermeintlichen Schwierigkeit des Baues dieses Stollens scheiterte der Gedanke in einem früheren Stadium. Der Newyorker Staats-Ingenieur Everster hatte ihn schon vor Jahren ausgesprochen, aber eine Auskleidung des ganzen Tunnels mit Stahlplatten für nothwendig gehalten, was bei der Länge desselben zu abschreckend hohe Kosten verursacht haben würde. Die Niagara-Falls-Power-Companie hat jedoch den Boden durch Bohrungen untersuchen lassen und gefunden, daß derselbe aus horizontalen Schichten fester Gesteine besteht. Zuerst kommt Sandstein, dann eine Lage Kalkstein, dann compacter Schieferthon von 50—60 Fuß Mächtigkeit. Die Befürchtung, daß diese Masse unter dem Drucke des nicht einmal senkrecht über dem Tunnel hinwegströmenden Wassers nachgeben könnte, und zwar bei einem verhältnißmäßig so engen Tunnel, wird als unbegründet angesehen.

Wo aber bleiben mit den 120 000 Pferdekräften? Denn daß sie alle in Fabriken an Ort und Stelle Verwendung finden können, ist wohl ausgeschlossen. Wenn man sie nur in der gewerbfleißigen Stadt Buffalo, am Erie-See, 32 Kilometer entfernt, hätte! Oder gar in Newyork und Philadelphia! Die Erfüllung dieses Vorsatzes wird wahrscheinlich von den Fortschritten der Elektrotechnik abhängen. Es ist eine große Concurrenz ausgeschrieben, mit dem Engländer Thomson, mit dem Franzosen Mascart und dem Schweizer Turrentini als Preisrichtern. 28 Entwürfe sind eingegangen, 27 derselben zielen auf elektrische Uebertragung ab, nur einer will Druckluft verwenden. Aber unter den sechs Preisen ist einer eben dieser Druckluftanlage, entworfen von Victor Popp in Paris und Prof. A. Riedler in Charlottenburg, zugefallen. Was die letztere anbelangt, so berechnet sie die Betriebs-, Unterhaltungs- und Amortisationskosten für eine Pferdekraft auf 12 Dollars jährlich, während sie bei Kohlenheizungsanlagen unter gleichen Bedingungen allein an Kosten für Kohlen 50 Dollars verlangt. Schon aus dieser einen Gegenüberstellung ergiebt sich die ungeheure Tragweite des Problems der Nutzbarmachung von Wasserkräften auf weite Entfernungen. E. F.

Vom Verfasser des „Lorenz Stark".

Am 11. September 1741 wurde zu Parchim in Mecklenburg Johann Jakob Engel geboren, ein s. Z. hochgeschätzter Gelehrter und Dichter, und wohl bekannt in der Berliner Local- und Kunstgeschichte, über welchen die „B. B.-Z." aus Anlaß der 150jährigen Jubelfeier seiner Geburt schreibt: Im Jahre 1776 als Professor an das Joachimsthalsche Gymnasium berufen, machte er sich durch dramatische, kritische und philosophische Schriften einen Namen und wurde mit der Erziehung des Kronprinzen (später König Friedrich Wilhelm III.) betraut. Zwischen Lehrer und Schüler entspann sich ein inniges Verhältniß und wie hoch Jakob Engel in der Achtung des Prinzen stand, das sollte sich später offenbaren, nachdem dieser zur Regierung gelangt war. In seinem „Gruß an Berlin" sagt Heinrich Stieglitz, nachdem er den Rückblick auf die Friedericianische Zeit beschlossen:

> Doch vielfach trifft sich, auch in tiefrer Sphäre,
> Daß gern der Würdige dem Würdigen gönnt die Ehre;
> Wen freut es nicht im innersten Gemüth,
> Wenn Harmonie er zwischen Guten sieht?
> So durfte Jakob Engel frei und kühn
> Dem Königlichen Zögling offenbaren
> Sein Herz, erfüllt vom Echten nur und Wahren,
> Und daß die Saat in gutem Boden gut gediehn,
> Dafür spricht laut, daß der Monarch nach Jahren
> Sich nicht gescheut, des „Fürstenspiegels" klaren
> Beleuchter flugs zu sich heran zu ziehen.

Nun, den „Fürstenspiegel" hat Engel viel später geschrieben (1798), nachdem er längst nicht mehr Informator des Kronprinzen war und auch bereits das saure Hofamt niedergelegt hatte, zu dem er durch seine Beziehungen zum Königshause gelangt war. Am 1. August 1787 hatte er die Oberleitung des Kgl. Nationaltheaters übernommen; er erfaßte seine Aufgabe sehr ernst, die Aufführung der Schillerschen und Ifflandschen Werke war ihm zu danken, aber wenn es ihm auch an Anerkennung nicht fehlte, so zeigte doch sein offenes, ehrliches Gemüth den Theater-Intriguen, wie sie selbst unter der ausgezeichneten Künstlerschaar der Königl. Bühne vorkamen, sich nicht gewachsen, und schon nach drei Jahren war er so mürbe, daß er um seine Entlassung einkam. Doch Friedrich Wilhelm II. war dem freimüthigen Manne gewogen, obwohl er sich bereits in den Händen der Wöllner und Bischofswerder befand, und lehnte das Gesuch ab. Doch wurde Engel zur Erleichterung der Amtsführung in dem Dichter Karl Wilhelm Ramler, dem Freunde Lessings, ein Mitdirector an die Seite gegeben, und Fleck, der große Schauspieler, mit der Regie betraut. So verblieb Engel auf seinem Posten, doch schon 1794 fühlte er sich veranlaßt, sein Gesuch zu wiederholen. Nun wurde es genehmigt, doch der erzürnte König entließ ihn ohne Pension, die freilich nicht hoch hätte ausfallen können, da das ganze Gehalt des Oberdirectors nur 634 Thaler jährlich betragen hatte. Die Ungnade war um so auffallender, als Jakob Engel während seiner siebenjährigen Amtsführung auch eine Art preußischen Hofdichters gewesen war. Alle Feste des Königshauses wurden im National-Theater mitgefeiert, und kein fürstlicher Geburtstag, keine Vermählung ging dort ohne einen entsprechenden Pro- oder Epilog vorüber. In die Abfassung dieser Dichtungen theilten sich Engel und Ramler, und wenngleich diese, später in den Berliner Zeitungen abgedruckten Poëme nicht die Unterschrift der Dichter trugen, so läßt sich doch leicht erkennen, welcher der beiden für den einzelnen Fall seinen Pegasus gesattelt hatte. Die Verse Ramlers zeichnen sich durch rhetorisches, oft zu argem Schwulst gesteigertes Pathos aus, während diejenigen Engels eine schlichtere und natürlichere Sprache reden, doch poetischen Werth haben auch sie nicht. In Ungnade gefallen, siedelte Jakob Engel nach Schwerin über, und hier schrieb er jenes Werk, das seinen eigentlichen Ruhm begründete, den Roman „Herr Lorenz Stark", in welchem er seinem Großvater mütterlicherseits, dem Kaufmann und Rathsherrn Brasch in Parchim, ein bleibendes Denkmal errichtete. Der Roman erschien zuerst 1795 in den von Goethe und Schiller herausgegebenen „Horen", und viele Jahrzehnte galt das Buch als ein Musterroman. Von weiteren s. Z. berühmten Schriften Engels seien noch angeführt: „Der Philosoph für die Welt" (1788), der schon erwähnte „Fürstenspiegel" und die „Ideen zu einer Mimik" (1785), die lange Zeit den Bühnendarstellern als Richtschnur dienten. Friedrich Wilhelm III., 1797 zur Regierung gelangt, suchte seinen früheren Lehrer wieder nach Berlin zu ziehen, doch behielt Engel seinen ständigen Wohnsitz in Parchim, wenngleich er häufig in der preußischen Hauptstadt weilte. Die Kgl. Akademie der Wissenschaften hatte ihn 1780 zum Mitgliede erwählt. Am 28. Juni 1802 verschied Jacob Engel in seiner Vaterstadt. Weder der Dichter noch der Philosoph Engel ist heute vergessen. Erscheint uns Modernen „Herr Lorenz Stark" auch trocken und philiströs, so giebt er doch ein treffliches Bild der bürgerlichen Anschauung und Lebensweise vor hundert Jahren; im „Fürstenspiegel" prägt sich ein mannhafter, kerniger Geist aus, und er enthält Wahrheiten, die niemals veralten; im „Philosophen für die Welt" finden sich Abschnitte, die eines Lessing würdig erscheinen. Ein Schriftsteller ernster, nicht schmeichlerischer Art, dessen Werke hundert Jahre überdauert haben und in den billigen Volksausgaben immer noch neue Auflagen erleben, er hat wahrlich nicht umsonst gelitten und gestrebt.

gierungspräsidenten zu Oppeln wurde auf sein Ansuchen ein Credit bis zur Höhe von 16 000 M. zur Milderung der verschiedenen **Grundbesitzern in den Kreisen Neisse, Grottkau und Falkenberg** durch die letzten Ueberschwemmungen zugefügten Schäden nach dem Verhältniß von 11 zu 5 bis 6 unter der Bedingung aus dem Landesmeliorationsfonds genehmigt, daß aus dieser Summe in der Regel nur zinsfreie Darlehne gewährt werden. Der Regierungspräsident soll ersucht werden, hinsichtlich der Rückzahlungsbedingungen Vorschläge zu machen. — Auf das Gesuch der Brauereibesitzer Gebrüder Stephan in Glatz um Gewährung einer Beihilfe oder wenigstens eines Darlehns zur Deckung der Kosten einer behufs Sicherung des weiteren Abbruchs ihrer Grundstücke zu errichtenden Ufermauer erhielten dieselben ein Darlehn gegen 3 pCt. Zinsen und Amortisation in 12 Jahren. — Auf den Antrag des Landraths des Kreises Glatz überwies der Provinzial-Ausschuß zur Unterstützung von 8 Besitzern in Gläsendorf, Hartau und Rückers bei Wiederherstellung ihrer durch Hochwasser beschädigten Grundstücke und Flußufer 200 M. unter der Bedingung, daß der Kreis Glatz einen gleich hohen Betrag gewährt.

• **Stadt-Theater.** Wir machen Alle, welche Theilnehmer zum Abonnement suchen, darauf aufmerksam, daß die Abonnements-Liste noch bis Sonnabend, den 19. September, täglich von 10 bis 2 Uhr (Sonntags von 12 bis 2 Uhr) im Theater-Bureau aufliegt. — Der neue Bonsverkauf beginnt heute.

• **Vom Lobe-Theater.** In der heute, Sonnabend, zum Benefiz von Carl Weiß stattfindenden Aufführung von „Miß Helyett" spielt Lina Ziegler die Titelrolle, Clara Wenck die Sennora Fernandez, Amanda Röhl die Manuela, Carl Weiß den Paul Landrin, Rohland den Stierfechter, Löwe den Commandanten der Heilsarmee und Barna den James Richter. — Der Billet-Verkauf zu der am Dinstag stattfindenden Eröffnungs-Vorstellung der Winter-Saison kann erst am Montag beginnen.

• **Schluß der Sommer-Concerte der Breslauer Concert-Capelle.** Heute Sonnabend findet das letzte „Concert populaire" und am Dinstag, den 15. d. Mts., das letzte Walzer-Concert und Schluß-Concert der Saison statt.

• **Deutscher Radfahrer-Bund, Gau 24, Breslau.** Morgen, Sonntag, hält der Gau 24, Breslau, des Deutschen Radfahrerbundes im kleinen Saale des St. Vincenzhauses seinen diesjährigen Haupt-Gautag ab. Auf der Tagesordnung stehen u. a. folgende Punkte: Antrag des Herrn S. Schönauer vom R.-V. „Wratislavia": „Preistouren von 110 Kilometern innerhalb 6 Stunden gefahren, statt mit Diplomen, mit Medaillen auszuzeichnen." Antrag des Breslauer R.-V. „Wratislavia": „Bei geeigneten Gelegenheiten Concurrenz-, Gruppen- und Reigenfahren im Gau auszuschreiben und hierzu Preise auszusetzen." Berathung von Gau- und Bundesangelegenheiten. (Die Breslauer Polizei-Verordnung gegen das Radfahren.) — An demselben Tage veranstaltet bekanntlich der Verein für Velociped-Wettrennen seine Herbstrennen. Die Preisvertheilung findet Abends im großen Saale des St. Vincenzhauses statt; an dieselbe schließt sich ein Tanzkränzchen an.

• **Bewegung der Bevölkerung.** In der Woche vom 30. August bis 5. September 1891 fanden nach dem Wochenbericht des Statistischen Amts der Stadt Breslau 53 Eheschließungen statt. In der Vorwoche wurden 259 Kinder geboren, davon waren 219 ehelich, 40 unehelich, 254 lebendgeboren (137 männlich, 117 weiblich), 5 todtgeboren (3 männlich, 2 weiblich). Die Anzahl der Gestorbenen (excl. Todtgeborene) betrug 239 (mit Einschluß der nachträglich aus Vorwochen gemeldeten). Von den Gestorbenen standen im Alter von 0 bis 1 Jahr 114 (darunter 33 unehelich Geborene), von 1—5 Jahren 23, über 80 Jahre 5. — Es starben an Scharlach 4, an Masern und Rötheln 1, an Rose —, an Diphtheritis und Croup 6, an Wochenbettfieber —, an Keuchhusten 5, an Unterleibstyphus incl. Nervenfieber 1, an acutem Gelenkrheumatismus —, an Brechdurchfall 19, an anderen acuten Darmkrankheiten 46, an Gehirnschlag 8, an Krämpfen 18, an anderen Krankheiten des Gehirns 10, an Lungenschwindsucht 31, an Lungen- und Luftröhren-Entzündung 18, an anderen acuten Krankheiten der Athmungs-Organe 5, an anderen Krankheiten der Athmungs-Organe 1, an allen übrigen Krankheiten 59, in Folge von Verunglückung 3, in Folge von Selbstmord —, in 4 Fällen war die Ursache unbekannt. — Auf 1 Jahr und 1000 Einwohner kommen Gestorbene in der Berichtswoche: 36,96, in der betreffenden Woche des Vorjahres 31,87, in der Vorwoche 36,19.

• **Temperatur. — Luftdruck. — Niederschläge.** In der Woche vom 30. August bis 5. September 1891 betrug die mittlere Temperatur + 19,4° C., der mittlere Luftdruck 749,7 mm, die Höhe der Niederschläge 1,13 mm.

• **Polizeilich gemeldete Infectionskrankheiten.** In der Woche vom 30. August bis 5. September 1891 wurden 76 Erkrankungsfälle gemeldet, und zwar erkrankten an modif. Pocken —, Diphtheritis 13, an Unterleibstyphus 2, an Scharlach 15, an Masern 46, an Ruhr —, an Wochenbettfieber —.

• **Abiturientenexamen.** Freitag, den 11. d. Mts., fand an dem hiesigen Gymnasium zu St. Elisabet unter dem Vorsitz des königlichen Provinzial-Schulraths Hoppe und dem Beisitz des Stadt-Schulraths Dr. Pfundtner als Vertreters der Patronatsbehörde die mündliche Abiturientenprüfung statt. Angemeldet waren zehn Oberprimaner. Dieselben erhielten sämmtlich das Zeugniß der Reife, zwei unter Befreiung von der mündlichen Prüfung.

• **Aus der Elisabet-Gemeinde.** In der letzten Sitzung der Gemeindekörperschaften wurde Cand. Fuchs mit der provisorischen Verwaltung der Hilfspredigerstelle betraut. Die Probepredigten dürften erst im October stattfinden. In derselben Sitzung wurde beschlossen, den städtischen Lehrern, welche bisher nach der hiesigen Stolätaxe Gebührenfreiheit bei kirchlichen Handlungen genossen, dieselbe nicht mehr zu gewähren, da dieses Vorrecht mit der Patronatsablösung hinfällig geworden sei. Bei Maria-Magdalena ist man bereits in gleicher Weise vorangegangen.

• **Das Königliche Proviant-Amt** macht darauf aufmerksam, daß es die gesammten Natural-Ankäufe schon seit längerer Zeit wieder aufgenommen hat und damit den Landwirthen eine günstige Gelegenheit zu directen Verkäufen von Weizen, Roggen, Hafer, Heu und Stroh geboten ist. Dasselbe bewilligt der ersten Hand jedenfalls diejenigen Preise, welche den Wiederverkäufern bezahlt werden müßten, und kommt überhaupt den Herren Landwirthen so weit entgegen, als dies nach den Bestimmungen angängig ist. Die Preise können auf Grund vorzulegender Muster vereinbart werden, je nach der Qualität zahlt das Königliche Proviant-Amt für Körner über die höchsten Marktpreise hinaus. Es empfiehlt sich, Muster von ca. 500 g einzusenden, damit das für die Preisbemessung besonders wichtige Scheffelgewicht auf der Qualitätswaage ermittelt werden kann. Nach den Dienstvorschriften des Königlichen Proviant-Amtes muß die Lieferung frei bis ans Magazin bedingt werden. Bei Eisenbahn-Zusendungen ist dasselbe aber auf Wunsch bereit, den Spediteur zu bestellen und Fracht nebst Anfuhrkosten vorzulegen. Kosten für das Abtragen in das Magazin erwachsen nicht, auch werden die zur Lieferung erforderlichen Säcke unentgeltlich vom Magazin geliehen. Von der Lieferung ausgeschlossen ist feuchtes, dumpfiges, ausgewachsenes, mit Wurm behaftetes, oder mit Wurmspuren, zu stark mit Rade, Mutterkorn, Lolch oder ähnlichen schädlichen Sämereien behaftetes Getreide.

ββ **Zur Roggenbrot-Einfuhr aus Rußland** berichtet die russische „Agencya Polnocna": „Dieser Tage findet im Finanzministerium eine neue Berathung, betreffend das Verbot der Roggenausfuhr über Archangelsk, statt. Gleichzeitig wird über das Project des Verbots der Ausfuhr von Roggenbrot und Roggenschiffszwieback über sämmtliche Zollkammern an der europäischen Grenze beschlossen werden." Gelangt das Project, was kaum zu bezweifeln steht, zur Annahme, so fällt von selbst die beabsichtigte Ausfuhr von Roggenbrot durch russische Unternehmer nach den preußischen Grenzstädten.

ββ **Marktpreise in Nischnij-Nowgorod.** Laut telegraphischer Nachricht der „Ag. Pol." wurden Fische um 20 pCt. billiger als im Vorjahre verkauft; störartige Fische sanken um 25 pCt. im Preise. Leinewand wurden mehrere Millionen Arschin verkauft. Weizenmehl ist im Preise gestiegen; für erste Qualität wurden 13 Rubel 25 Kopeken bis 14 Rubel gezahlt.

+ **Sagan,** 10. Septbr. [In der heutigen Sitzung des Stadtverordneten-Collegiums] wurde der bisherige Stadtbaumeister Pistorius als neu gewähltes Magistratsmitglied mit dem Titel eines Stadtbauraths eingeführt und verpflichtet. — In einer Petition bitten die hiesigen Fleischermeister um Herabsetzung der Schlachtgebühren für Rinder von 2,50 M. auf 2 M., für Schweine von 2 M. auf 1,50 M. Ferner ersuchen die Meister den Magistrat, die hier zum Verkauf gestellten auswärts geschlachteten Thiere nicht auf dem Markte, sondern im Schlachthause untersuchen zu lassen und die Gebühren nicht der Communalkasse, sondern der Schlachthofskasse zuzuführen; endlich drittens eine Viehwaage aufstellen zu lassen. Die Versammlung schloß sich den vom Magistrat gefaßten Beschlüssen an, die dahin gingen, die Herabsetzung der Gebühren abzulehnen, zu Punkt zwei die Ansicht der Regierung einzuholen und drittens eine Waage aufstellen zu lassen. — Seitens des Magistrats der Stadt Erfurt ist bei den städtischen Behörden angefragt worden, ob dieselben geneigt seien, einer Petition an beide Häuser des Landtages beizutreten, die ersucht, den Städten die ihnen durch Einführung der socialreformatorischen Gesetze erwachsenen Kosten aus Staatsmitteln zurückzuerstatten. Die Stadtverordneten und auch der Magistrat traten der Petition bei.

□ **Sprottau,** 9. Septbr. [Wahl. — Düngerverpachtung. — Brückenbau.] Der Stadtverordnete Laube hat sein Amt als Forstdeputirter freiwillig niedergelegt, da er den Anschauungen des Forstmeisters Passow in Sachen der Forstverwaltung nicht zuzustimmen vermag. Für ihn wählten die Stadtverordneten den Färbereibesitzer Erselius zum Forstdeputirten. — Die Verpachtung des Düngers der Garnisonpferdeställe hat gegen früher ein Plus von 1280 M. p. a. ergeben. Bisher wurden pro Pferd und Monat 1 M. gezahlt, der neue Pächter zahlt unter gleichen Verhältnissen 1,55 M. — Am 5. d. M. erfolgte die Einfügung des Schlußsteines in den Bau der neuen Sprottabrücke. Seitens der Stadt that Beigeordneter Grätz die ersten drei Hammerschläge.

:: **Hohenfriedeberg,** 9. September. [Wasserleitung.] Die Bewohner des Marktplatzes, sowie die Bewohner der Grün- und der Kirchstraße mußten bis jetzt ihren Wasserbedarf aus den am Ringe befindlichen Brunnen decken. Mit Genehmigung des Magistrats werden nun von den Hauswirthen zwei Wasserleitungen angelegt; die eine versorgt die Häuser an der unteren Marktseite und der Kirchstraße, die andere die Häuser am Obermarkte und der Grünstraße mit Wasser.

Gr. **Liebau i. Schl.,** 5. Sept. [Dem hiesigen Männer-Turn-Verein] ist die Genehmigung zu einer Lotterie ertheilt worden; die Loose dürfen innerhalb des Regierungsbezirks Liegnitz ausgegeben werden. Der Reinertrag fließt dem Turnhallenbaufonds zu.

l. **Gottesberg,** 10. September. [Zur Bergarbeiterbewegung.] Nächsten Sonntag findet in Salzbrunn in Mendes Brauerei eine Zusammenkunft der „reichstreuen Bergarbeitervereine" aus Hermsdorf und Weißstein statt. In der Versammlung des Hermsdorfer Vereins, der nahezu 240 Mitglieder zählt, sprach Wetteraufseher Schmidt über das Auftreten des einstigen Kaiserdeputirten Siegel im hiesigen Bergrevier und ersuchte die erfahrungsreicheren älteren Knappen dringend, die jungen Bergleute möglichst von den allgemeinen Bergarbeiterversammlungen fernzuhalten. Schmidt hofft, daß auch hier sich bald eine bessere Stimmung Bahn brechen und dann Massenaustritte aus dem deutschen Bergarbeiterverbande folgen werden. Gegenwärtig wird die Agitation für den Verband eifrig fortgesetzt. Im Knappenverein Alt-Lässig legte der Vereinsvorsitzende Weigel den Knappen dringend ans Herz, dem deutschen Bergarbeiterverbande beizutreten. In Fellhammer begründete Siegel in einer von mehr als 200 Personen besuchten Versammlung die Nothwendigkeit des Eintrittes in den Verband. Auch im Neuroder Revier ist Siegel bereits aufgetreten und zwar in Kunzendorf bei Neurode. Von der sehr stark besuchten Versammlung erklärten dort allerdings kaum 20 Bergleute ihren Beitritt zum Verbande.

:: **Jauer,** 10. Sept. [Städtisches.] Die hiesigen städtischen Behörden haben den Beitritt zu der Petition der Stadt Erfurt an das Abgeordnetenhaus und an das Herrenhaus um Zurückerstattung der den Städten aus Anlaß der socialreformatorischen Gesetze erwachsenden erheblichen Kosten beschlossen. — Im nächsten Jahre wird die Gartenstraße mit einem Kostenaufwande von 27 000 M. gepflastert werden. Von der zu Pflasterungszwecken aufgenommenen Anleihe von 120 000 M. sind bis jetzt bereits 56 000 M. verbraucht worden.

l. **Königszelt,** 10. September. [Berufung. — Rübencampagne. — Ernteertrag.] Pfarrvicar Tusche in Würben ist von dem Fürsten von Pleß zum Diaconus an der evangelischen Kirche zu Friedland berufen worden. — Die Zuckerfabriken im Kreise Schweidnitz beginnen Mitte September die diesjährige Campagne, während die Abnahme-Niederlagen erst Anfang October eröffnet werden. Die Zufuhr von Rüben zu den Niederlagen wird keine lebhafte sein, da der Rübenstand nicht den Erwartungen entsprochen hat. Einzelne Rübenfelder bis zu 4 Hektar groß sind auf nassen Böden vollständig ohne Ertrag. — Die diesjährige Ernte hat in hiesiger Gegend pro 100 Hektar Roggen 8—10 Schock, Weizen 20 bis 24 Schock, Gerste 24—30 Schock, Hafer 20—24 Schock ergeben. Der bereits vorgenommene Erdrusch lieferte pro Hektar Roggen 1000 Klgr., Weizen 2200 Klgr., Gerste 2400 Klgr., Hafer 3600 Klgr.

• **Habelschwerdt,** 10. Sept. [Gastwirths-Verein.] Am 3. d. M. fand im „Blauen Hirsch" hierselbst eine Versammlung der Gastwirthe des Kreises Habelschwerdt zum Zwecke der Gründung eines Vereins behufs Förderung der gewerblichen Interessen und Pflege des collegialischen Verkehrs statt. Die Versammlung wurde, wie der „Gebirgsbote" berichtet, durch den Gasthofsbesitzer Müldner-Langenau mit einem Toast auf den Kaiser eröffnet; demnächst erhielt das Wort Gasthausbesitzer Amsel-Neurode, welcher in eingehenden, klaren Ausführungen die Zwecke und Ziele eines Gastwirths-Vereins, sowie die Nothwendigkeit der Gründung eines solchen den Anwesenden vorführte. Nach diesem Vortrage wurde einstimmig die Gründung eines Gastwirths-Vereins für den Kreis Habelschwerdt beschlossen, und zwar traten demselben sofort 38 Mitglieder bei. In den Vorstand wurden sodann Gasthofspächter Fleischer zum Vorsitzenden, Hotelbesitzer Peter zum Kassirer und Stellvertreter des Vorsitzenden, Gasthofbesitzer Scholz zum Schriftführer und außerdem noch vier Beisitzer gewählt.

⊙ **Neustadt OS.,** 10. Septbr. [In der hiesigen Teppich-Knüpfschule] ist dieser Tage ein $12\frac{1}{2}$ qm großer Teppich für die Kirche in Königshütte fertiggestellt worden. Das Muster hierzu lieferte ein 1479 gefertigtes, von Hans Memling gezeichnetes, zu Brügge aufbewahrtes Bild, „die Verlobung der heiligen Katharina" darstellend.

o. **Beuthen OS.,** 10. Septbr. [In der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten] wurde u. a. die Anstellung eines besonderen Standesamtssecretärs (Gehalt 1500 M. und Wohnungsgeld) und die Einrichtung telephonischer Feuermeldestationen nach Breslauer Muster beschlossen, letztere auf einen dringlichen Antrag des Stadtv. Großmann hin, der außerdem noch 1000 M. für Bekleidung der Feuerwehr verlangte, was ebenfalls einstimmig bewilligt wurde. Den Lehrern an den Schulen zu Schwarzwald wendete man persönliche Zulagen von je 100 M., dem Lehrer Haferland 200 M. per Jahr zu; die beiden Hauptlehrer sind hiervon ausgeschlossen. Den Eingesessenen zu Schwarzwald wurden bis zur achten Klassensteuerstufe die rückständigen zehn Monatsraten an Steuern, welche sie nach der im Februar d. J. erfolgten oberverwaltungsgerichtlichen Zuweisung zur Stadt zu zahlen hätten, erlassen. Die Beschlußfassung über die 1892 auszuführenden Pflasterungen des Ringes und der Tarnowitzerstraße (letztere mit Granit oder Asphalt) setzte man vorläufig aus. Für das von auswärts eingebrachte, aus einem Schlachthause des Industriebezirks stammende Fleisch werden in Zukunft keine Untersuchungsgebühren erhoben werden. Diese Maßregel beruht auf einer auf Grund einer Anregung des Regierungspräsidenten zwischen Gleiwitz, Myslowitz, Beuthen und Königshütte getroffenen Vereinbarung, durch welche man der bisherigen mehrmaligen Zahlung der Gebühr vorbeugen und die Landfleischer möglichst zum Schlachten in den öffentlichen Schlachthäusern bewegen will.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

A. **Reichsgerichts-Entscheidung.** Nach § 77 der Preußischen Gesinde-Ordnung kann das Gesinde, wenn es die Herrschaft durch ungebührliches Betragen zum Zorn reizt und von ihr in selbigem mit Scheltworten oder geringen Thätlichkeiten behandelt wird, dafür keine gerichtliche Genugthuung fordern. In Bezug auf diese Bestimmung hat das Reichsgericht, II. Straff., durch Urtheil vom 5. Juni 1891 ausgesprochen, daß in jedem einzelnen Falle der thatsächlichen Beurtheilung des Strafrichters die Entscheidung der Frage unterliegt, ob die Thätlichkeit als eine geringe oder als eine erhebliche und als strafbare Körperverletzung (§ 223 des Str.-G.-B.) zu erachten sei. „Nicht jede vorsätzliche Körperverletzung, welche sich weder nach § 223a des Str.-G.-B. als eine gefährliche, noch nach § 224 als eine schwere qualificirt, sondern nach § 223 als eine leichte zu bestrafen ist, fällt unter den Begriff einer geringen Thätlichkeit im Sinne des § 77 der Gesinde-Ordnung. Ob eine Thätlichkeit der Herrschaft als eine geringe anzusehen und deshalb straffrei zu lassen ist, unterliegt in jedem einzelnen Falle der thatsächlichen Beurtheilung und der erste Richter konnte ohne Rechtsirrthum dem von dem Beschwerdeführer geführten Schlage schon seiner Heftigkeit wegen die Eigenschaft einer geringen Thätlichkeit absprechen, auch wenn der Dienstknecht, wie es der erste Richter für wahrscheinlich ansieht, nur aus dem Grunde gleich nach dem Schlage geblutet hätte, weil er von dem Beschwerdeführer mit einem Fingerringe getroffen war."

Telegraphischer Specialdienst
der Breslauer Zeitung.

* **Berlin,** 11. Sept. Nach der Zusammenstellung des „R.-A." wurden in Preußen 1891 46 673 806 Doppelcentner **Roggen geerntet**, das sind etwa 4 Mill. Doppelcentner weniger als 1890.

Herr Oskar Borchert, welcher gestern von Hamburg hierher zurückkehrte, um zu seiner Mitte October erfolgenden Abreise nach Afrika die letzten Vorbereitungen behufs Ausrüstung und Bewaffnung seiner Expedition zu treffen, wird der „A. R.-C." zufolge am 16. d. Mts. zu Ostende vom Könige der Belgier empfangen werden. Dieser Empfang erscheint von Bedeutung, wenn man erwägt, daß die Grenzen des Congostaates an den nordwestlichen Theil unseres deutsch-ostafrikanischen Besitzes stoßen, in welchem Herr Borchert seine zukünftige Thätigkeit entfalten wird.

Der „Hamb. Corr." erhält von angeblich vertrauenswürdiger Seite aus Konstantinopel eine ausführliche Besprechung des Kosakenstückchens am Bosporus, in welcher die russische Behandlung der Dardanellenfrage als Vorbereitung eines Ueberfalls auf Konstantinopel bezeichnet wird. Rußland habe, so wird behauptet, im Schwarzen Meere eine genügende Anzahl Dampfer, um binnen 24 Stunden 30 000 Mann mit Artillerie einzuschiffen. Es werden darauf die militärischen Verhältnisse eingehend besprochen, dann heißt es weiter: Rußland will, „wie wir aus guter Quelle wissen," die Landung zwar sowohl auf der europäischen, als auch auf der asiatischen Seite ausführen, die Hauptmacht soll aber auf der europäischen Seite landen. Die Befestigungen des oberen Bosporus sollen dann rasch durch Ueberfall im Rücken genommen und besetzt werden, gleichzeitig aber der beherrschte Theil des Bosporus durch Torpedos gegen das Einlaufen der türkischen oder einer fremden Flotte gesperrt werden. Außerdem könnte eine russische Torpedoflottilie unter dem Schutze der Nacht bis ins Goldene Horn leicht einlaufen und unter dem in diesem Hafen ankernden türkischen Geschwader einen entsetzlichen Wirrwarr anrichten. Die Landung wäre nur bei Nordostwind, der aber blos im Frühjahr stark herrscht, schwierig. Die Türkei wurde vor Kurzem von einer befreundeten Macht (Oesterreich) schon ausreichend gewarnt, aber es hat nichts genützt. — Es bleibt abzuwarten, ob diese Meldung irgend welche thatsächliche Grundlage hat.

Wegen des Bildes „Gimpelfang in Trier" in Nr. 33 des „Kladderadatsch" ist, wie die „Post" hört, gegen Trojan und Genossen wegen Beschimpfung religiöser Gebräuche das Strafverfahren eingeleitet worden.

Auf den Pariser „Gaulois", der in letzter Zeit lügenhafte Berichte über den Gesundheitszustand des Kaisers gebracht hat, nimmt die Post keine Abonnementsbestellung mehr an.

Aus Paris meldet man der „Nat.-Ztg.: Die Direction der Oper ist in letzter Stunde veranlaßt worden, die auf heute Abend festgesetzte „Lohengrin"-Aufführung auf unbestimmte Zeit (vergl. dagegen unsere Depesche in Nr. 636) zu verschieben. Das Gerücht, daß einzelne mitwirkende Künstler plötzlich ihre Mitwirkung verweigert haben, bedarf der Bestätigung.

Nach den von den „Times" veröffentlichten Statuten der Hirschschen Gesellschaft zur Ansiedlung der Juden (cf. Nr. 636 d. Bl.) sind die Zwecke derselben, deren Hauptsitz in England ist, rein mildthätiger und religiöser Natur und gehen dahin, die Auswanderung von Juden aus irgend welchen Theilen Europas oder Asiens, hauptsächlich aus Ländern, wo sie zeitweilig besondere Steuern oder politischen oder anderen Unbilligkeiten unterworfen sein mögen, nach anderen Theilen der Welt zu unterstützen und zu fördern, ferner in verschiedenen Theilen Nord- und Süd-Amerikas und in anderen Ländern Colonien für landwirthschaftliche, commercielle und andere Zwecke zu gründen.

Die „Köln. Ztg." meldet aus Petersburg: Das telegraphische Gesuch einer Anzahl Müller um Aufhebung des Ausfuhrverbots auf Roggenkleie, weil die Preise stark gesunken seien und die nöthigen Aufbewahrungsräume fehlen, lehnte der Minister ab, indem er erklärte, die Kleie solle in den nothleidenden Gouvernements den Ersatz für die zum Brotbacken benutzten Baumrinden und Blätter bilden.

Der „Standard" meldet aus Konstantinopel vom 10. Sept.: Zwei Beamte, welche das Vertrauen des Sultans genießen, haben eine Untersuchung eingeleitet, um zu ermitteln, inwieweit Kiamil Pascha und der frühere Scheikh ül Islam an der sog. Verschwörung gegen das Leben des Großherrn betheiligt waren. Kein vernünftiger Mensch glaubt, daß Kiamil sich eines solchen Verbrechens schuldig gemacht habe, gleichwohl wird er in seiner Behausung in engem Gewahrsam gehalten. Sir William White, dem eine Unterredung mit Kiamil von den Behörden verweigert wurde, besteht darauf, daß ihm gestattet sei, ihn zu sprechen. — Auch der „Nat.-Z." wird aus Konstantinopel berichtet, es finde bei der dortigen Diplomatie die Ansicht immer mehr Glauben, daß der unmittelbare Anlaß des Ministerwechsels in der Besorgniß des Sultans vor einer gegen ihn gerichteten Palastverschwörung lag. (Vgl. W. T. B.)

a **Paris,** 11. Septbr. Die Emission der neuen russischen Anleihe dürfte erst Ende October stattfinden. Der Emissionscours wird keinesfalls 84 übersteigen.

k **London,** 11. Sept.*) Die „Times" publiciren die Statuten der von Baron Hirsch gegründeten Ansiedlungsgesellschaft für vertriebene Juden. Das Capital beträgt 2 Millionen Pfund in 20 000 Actien, von denen Baron Hirsch allein 19 990 besitzt.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Berlin, 11. Septbr. Den „Polit. Nachrichten" zufolge sind in dem nächstjährigen preußischen Etat 36 Millionen für den Dortmund-Ems-Canal, die Regulirung der Weichselmündung, die Canalisirung der Oder und für den Oder-Spreecanal eingestellt. Nahezu die Hälfte der Summe entfällt auf den Dortmund-Emscanal, 10 Mill. auf den Weichseldurchstich bei Neufähr, 6 Millionen entfallen auf die Canalisirung der Oder.

Hamburg, 11. Septbr. Wie die „Börsenhalle" meldet, setzt die Packetfahrt-Actien-Gesellschaft, indem sie den anderen Gesellschaften folgt, ebenfalls den Passagepreis für Zwischendeckspassagiere herab. Nach demselben Blatte scheiterte die Absicht, das Spiritustermingeschäft in die Waarenliquidationskasse einzubeziehen, an der Opposition der Interessenten.

Hamburg, 11. Sept.*) Der „Hamburger Correspondent" meldet aus Helgoland: Seit $2\frac{1}{2}$ Uhr wüthete im Curhaus ein gefährlicher Kellerbrand. Durch die Löscharbeiten, welche unter Leitung des Gouverneurs mit Hilfe der Bewohner, der Marine und der Badegäste geleistet wurden, wurde die Gefahr um 6 Uhr beseitigt.

*) Für einen Theil der Auflage wiederholt.

Mit einer Beilage.

Hamburg, 11. Sept. Die „Hamburgische Börsenhalle“ meldet aus Cuxhaven, daß der chilenische Kreuzer „Presidente Pinto“ nach Hamburg gedampft sei.

Köln, 11. September. Die dritte Abtheilung des Juristentages sprach sich mit 97 gegen 86 Stimmen gegen das Trunksuchtgesetz aus. Morgen findet Berathung im Plenum statt.

Köln, 11. Sept. Auf Antrag des Directors der internationalen Bank, Simon, beschloß der Juristentag, die Einführung der Lagerpfandscheine nicht zu empfehlen.

München, 11. Septbr. Der Kaiser verlieh den rothen Adlerorden 2. Klasse mit Stern dem Reichstagsabgeordneten, Grafen Conrad Preysing; den Kronenorden 2. Klasse dem Abgeordneten Dr. Buhl. Alle heutigen Schlußberichte und Leitartikel der hiesigen Hauptzeitungen heben den überaus herzlichen und heiter zwanglosen Verkehr des Kaisers mit dem Prinzregenten, sowie den ungekünstelten Enthusiasmus des gesammten Baiernvolkes hervor. Bei der Rückfahrt zeichnete wieder der Prinzregent den Reichskanzler durch eine lange Unterredung aus. Caprivi reiste um 5½ Uhr nach Berlin zurück.

München, 11. Septbr. Der Prinzregent erließ einen Tagesbefehl, in welchem er allen betheiligten Stäben und Truppentheilen für die bei der Anwesenheit des Kaisers bekundete Disciplin und Kriegstüchtigkeit seine Anerkennung ausspricht, den Prinzen Leopold à la suite des dritten Feldartillerie-Regiments, den General Parseval à la suite des Infanterie-Leibregiments stellt und dem Prinzen Arnulf das Großkreuz des Militärverdienstordens verleiht.

Würzburg, 11. Septbr. Der kaiserliche Extrazug passirte den Bahnhof 4 Uhr 5 Minuten mit 5 Minuten Aufenthalt. Auf dem Perron war eine nach Tausenden zählende Menschenmenge angesammelt, welche den Kaiser mit stürmischen Hochrufen begrüßte.

Wien, 11. Septbr. Die „Neue freie Presse“ meldet aus Athen: Der italienische Postdampfer „Taormina“, welcher von Konstantinopel kam, stieß des Nachts beim Vorgebirge Sunion auf den griechischen Postdampfer „Thessalia“. Die „Taormina“ sank sofort; nur der zweite Capitän und ein Deckpassagier wurden gerettet, etwa 40 Personen sind ertrunken.

Bern, 11. Septbr. Der Bundesrath beschloß die Ausweisung des Anarchisten Schichi in Genf, des Herausgebers der „Croce di Savoya“, wegen Schmähung fremder Regierungen und Aufreizung.

Haag, 11 Septbr. Die Regierung zog den Gesetzentwurf über die Organisation der Armee zurück.

Mecheln, 11. Sept. Katholikencongreß. Die Section für sociale Werke sprach sich für Errichtung belgischer Strafcolonien im Congogebiete aus.

Paris, 11. Sept. Der Ministerrath beschloß in seiner heutigen Nachmittagssitzung die Beisetzung Grévys auf Staatskosten. Die Regierung wird durch Freycinet, Fallières und Rouvier vertreten werden, welche in den verschiedenen Cabineten während der Präsidentschaft Grévys den Vorsitz führten. Die Brigade, welche bei der Beisetzung die militärischen Ehren erweisen wird, soll aus Truppen der benachbarten Armeecorps zusammengesetzt werden, da das siebente Armeecorps sich auf den Manövern im Osten befindet.

Paris, 11. Septbr. Die Première des „Lohengrin“ wurde wegen Indisposition des Tenors Van Dyck von heute auf voraussichtlich Montag vertagt.

Paris, 11. Sept. Eingegangenen Nachrichten aus Athen zufolge sollen bei dem bereits gemeldeten Untergang des italienischen Postdampfers „Taormina“ etwa hundert Menschen ums Leben gekommen sein.

Lyon, 11. Septbr. Der längere Zeit andauernde Ausstand der Glasarbeiter ist infolge gegenseitiger Zugeständnisse nun beendet.

Petersburg, 11. Septbr. Anläßlich des Namenstages des Kaisers fanden zahlreiche Ordensverleihungen und Beförderungen in der Armee statt. General Gurko erhielt den Wladimirorden 1. Klasse, der Chef des Generalstabes, General Obrutschew den Alexander Newskiorden mit Brillanten, der Generalcommandant von Kiew, Dragomirow, wurde zum General der Infanterie befördert.

Konstantinopel, 11. Septbr. Die „Agence de Constantinople“ meldet, gerüchtweise seien die türkischen Botschafter in London und Petersburg, Rustom Pascha und Hussni Pascha, nach Konstantinopel berufen worden. Der Hausarrest Kiamils dauert fort, doch scheint nichts Gravirendes zu Tage zu treten, da von seiner Ernennung zum Generalgouverneur von Smyrna die Rede ist.

Madrid, 11. Septbr. Ein amtliches Telegramm aus Manila sagt: Die militärischen Maßnahmen gegen die Aufständischen führten zu erfolgreichem Ende.

Lissabon, 11. Sept. Goldagio 19 pCt., Silberagio 11 pCt.

Kopenhagen, 11. Septbr. Der Kaiser von Rußland empfing heute Vormittags an Bord des „Polarstern“ in besonderer Audienz den französischen Gesandten, welcher die Glückwünsche Carnots und der Regierung anläßlich des Namenstages überbrachte. Die Stadt hat geflaggt, Mittags salutirten sämmtliche Kriegsschiffe. Nach dem Gottesdienst in der russischen Kirche fand ein Dejeuner an Bord des „Polarstern“ statt, welchem die ganze königliche Familie, sowie sämmtliche Minister, Generäle und Admiräle beiwohnten.

Kopenhagen, 11. Sept. Bei dem Dejeuner auf der Yacht „Polarstern“ toastete der Zar auf den König und die Königin von Dänemark sowie die königliche Familie, der König auf den Zaren, welcher darauf auf den König und die Königin von Griechenland, die Mitglieder der griechischen Familie, sowie auf den Prinzen und die Prinzessin von Wales trank. Nach dem Dejeuner begaben sich die Herrschaften nach Frederiksborg, woselbst das Diner stattfand.

Kopenhagen, 11. Sept. Das „Bureau Ritzau“ meldet, der russische Kaiser überreichte heute eigenhändig dem Prinzen Georg von Griechenland die goldene Rettungsmedaille, weil er bei dem Attentat auf den Zarewitsch in Otsu diesem das Leben gerettet habe.

Locale Nachrichten.

Breslau, 12. September.

—ϱ **Personalnotiz.** Die königliche Regierung hat den königlichen Kreisschulinspector Heyse zu Breslau auf seinen Antrag von der vertretungsweisen Ortsaufsicht über die katholische Schule in Wirrwitz entbunden und dieses Amt dem Pfarrer Wochner zu Wirrwitz übertragen.

• **Neubau.** Die in alter Zeit oft genannte Kretschmerei „zum goldenen Leuchter“ an der südlichen Ecke der Messergasse und der Oderstraße wird soeben niedergerissen, um einem zeitgemäßen Neubau Platz zu machen, der an Stelle des enorm hochgiebligen alten Hauses treten wird. Die Front des Neubaues an der Messergasse wird 1½ Meter zurück gerückt.

—ϱ **Die Herbstferien in den Schulen des Landkreises Breslau** sind auf die Zeit vom 1. bis 14. October festgesetzt worden. Bei denjenigen Landschulen, für welche zum Zweck des Rübenverziehens bereits im Juni d. J. 8 Tage Ferien gewährt worden sind und bei denen diese gewährten freien Tage von den Ernteferien noch nicht in Abzug gebracht worden sind, sind diese bei den Herbstferien abzusetzen.

—ϱ **Wegesperrungen.** Zufolge der durch den Bahnhofsbau bei Brockau bedingten Verlegung der Wansenerstraße gegenüber der Wärterbude 9 ist benannte Straße in der Zeit vom 7. bis 27. d. M. gesperrt; jedoch ist für die Communication gesorgt. — Wegen Inangriffnahme des Chausseebaues auf der Straße zwischen Weissig und Wasserjentsch wird diese Wegstrecke vom 12. d. M. ab bis auf Weiteres für Fuhrwerk und Reiter gesperrt und der Fuhrwerksverkehr auf die Benutzung der Lohe- oder Bohrauer-Landstraße verwiesen.

* **Von der Oder.** Vorgestern passirte abermals ein langer Schleppzug, vom Oder-Spree-Canal kommend, unsere Schleusen und brachte riesige Locomobilen, sowie den ganzen Unterbau für eine längere Feldbahnstrecke und einige hundert Erd-Transportwaggons. Das gesammte Material ist für die Oderregulirungs- und Canalisirungs-Arbeiten abwärts von Cosel bestimmt. — An der Dombrücke treten den Reparaturbauten, welche sich jetzt auch auf die erst vor zwei Jahren fertig gestellten Futtermauern der Brücke ausdehnen, stetig neue Hindernisse in den Weg. Jetzt wird zur Auflockerung des Bodens die Wasserkraft des städtischen Hebewerks benutzt, indem ein durch Schläuche mit dem nächsten Hydranten verbundenes fünf Centimeter Oeffnung haltendes eisernes Rohr auf den Grund geführt wird und dort durch die scharfe Strahlwirkung den Boden lockert und größere Hindernisse unterwäscht. Die Pfeiler der Gneisenaubrücke werden durch Versenkung von großen Granitblöcken gesichert.

—ϱ **Feldmäuse.** Da sich auch im Landkreise Breslau die Feldmäuse in außerordentlich großen Mengen zeigen, ist es nöthig, daß von den Betroffenen sofort Maßregeln zu deren Vertilgung getroffen werden.

—ϱ **Verirrtes Kind.** Auf der Matthiasstraße wurde am 10. d. Mts. ein etwa 3 Jahre altes Mädchen ohne Aufsicht betroffen und nach dem Armenhause gebracht. Das Kind hat hellblondes Haar und ist mit blauem Kattunkleid, schwarzer Schürze, weißem Kragen, schwarzen Strümpfen und Knopfschuhen bekleidet.

—ϱ **Selbstmord.** Am 11. d. M., Vormittags 6½ Uhr, wurde die bei einem Theater-Regisseur auf der Gartenstraße in Diensten stehende, 53 Jahre alte Wirthschafterin Auguste H. in ihrer Wohnung erhängt aufgefunden. Die Entseelte, die seit langer Zeit an einer schmerzhaften Krankheit gelitten hatte und in Folge dessen in Schwermuth verfallen war, hinterließ zwei Briefe; in dem einen derselben bittet sie ihren Dienstherrn dringend um Verzeihung wegen des Schrittes, den sie gethan.

—ϱ **Auffinden eines Verletzten.** Am 10. d., Nachm. gegen 5 Uhr, wurde auf der Schießwerderstraße, in der Nähe der Wilhelmsbrücke, der Arbeiter Paul Hilgner verletzt aufgefunden und mittelst Droschke nach dem Allerheiligen-Hospital geschafft. Es stellte sich heraus, daß H. mit dem Bedecken des Stallgebäudes in dem Grundstück Schießwerderstraße Nr. 12 beschäftigt und aus der Höhe von etwa 1 Stockwerk auf das Steinpflaster gestürzt war; er hatte versucht, sich nach seiner Wohnung auf der Weißenburgerstraße zu begeben, war jedoch nur etwa 100 Schritt weit gekommen und dann zusammengebrochen.

—ϱ **Ein ungetreuer Kutscher.** Eine Emaillefabrik auf der Magazinstraße wurde seit längerer Zeit durch unausgesetzte kleinere Diebstähle geschädigt, ohne daß es gelang, den Dieb zu ermitteln. Der Verdacht lenkte sich schließlich auf den seit einem Jahr angestellten Kutscher Anton Welzel, aber es war nicht möglich, Beweise dafür, daß er der Dieb sei, beizubringen. Am 9. d. M. ging bei der Fabrik ein anonymer Brief ein, in dem eine Anzahl Gegenstände aufgeführt wurden, die sich in der Wohnung des Kutschers vorfinden sollten und nur gestohlen sein könnten. Eine daraufhin vorgenommene Haussuchung bei dem Kutscher förderte denn auch, theils im Keller, theils in der Wohnung versteckt, eine Menge Krüge, Töpfe, Pfannen, Eimer und dergl. zu Tage.

—ϱ **Marktdiebin.** Am 11. d. M. wurde eine Hanshälterfrau dabei ertappt, als sie aus einer Verkaufsbude am Ring eine blaue Schürze entwendete. Die Diebin wurde festgenommen und nach der Polizeiwache am Ringe sistirt. Die Verhaftete hatte ferner ein wollenes Tuch bei sich, das eine Frau eines Kassirers als ihr Eigenthum erkannte und das ihr bereits am 3. d. M. gestohlen worden war. Außerdem wurden bei der Diebin 2 Paar Kinderschuhe und 2 Meter Schürzenstoff vorgefunden. Diese Sachen behauptete sie gekauft zu haben; als sie aber an die betreffenden Verkaufsstellen geführt wurde, erwies es sich, daß sie auch gestohlen waren. Um die von ihr ausgeführten Diebstähle nicht zu auffällig zu machen, hatte sie ein drei Jahr altes Kind auf dem Arm, welches einem Schneider auf der Margarethenstraße gehörte und diesem wieder zugeführt wurde.

—ϱ **Ladendieb.** Am 10. d. M. betrat ein in der Mitte der zwanziger Jahre stehender junger Mann ein Uhrengeschäft auf der Neuen Junkernstraße und ließ sich von dem anwesenden Lehrling verschiedene Uhren vorlegen. Nach langem Suchen entfernte sich der Fremde, um, wie er sagte, später wiederzukommen. Dies geschah aber nicht, dagegen wurde bald nach seinem Weggange eine Patent-Silber-Remontoiruhr mit Goldrand und feiner Gravirung vermißt; die Uhr, welche die Nummer 463 843 hat, kann nur von jenem jungen Mann gestohlen worden sein. Derselbe war mittelgroß, hager, schielte und trug schwarzen Anzug.

—ϱ **Verhaftungen.** Am 11. d. M. wurden ein Arbeiter wegen Kuppelei, ein Amtssecretär, ein Perlmutterdrechsler und ein Cafetier wegen Verbrechen wider die Sittlichkeit festgenommen.

* **Polizeiliche Nachrichten.** Gefunden: Zwei Cravatten, zwei goldene Uhren, zwei Velocipedpedale, ein Geldstück, ein Portemonnaie und ein goldenes Medaillon. — Abhanden gekommen: Ein silbernes Armband, gezeichnet E. B., zwei goldene Uhren mit Ketten, ein Notenheft, ein Portemonnaie mit 5 Mark Inhalt. — Gestohlen: Einem Fräulein auf der Kleinen Scheitnigerstraße ein goldener Ring, einer Näherin auf der Friedrichstraße 2 Plätttücher. — Verhaftet vom 10. bis 11. d. Mts. 28 Personen.

Vorträge und Vereine.

Verein für Geschichte und Alterthum Schlesiens. Die am 9. d. M. abgehaltene Vortragssitzung, die erste nach den Ferien, eröffnete der Vorsitzende, Geh. Archivrath Professor Dr. Grünhagen, mit der Mittheilung, daß dem Vereine ein sehr werthvolles Werk, die Familiengeschichte derer von Posadowski, von dem Verfasser, dem Landeshauptmann von Posen, Grafen Posadowski, überreicht worden sei. Sodann ertheilte derselbe dem Gymnasialdirector Feit aus Ohlau das Wort zu dem angekündigten Vortrage über „Ohlau und die Sobieskis im 17. und 18. Jahrhundert“. Der Redner beleuchtete zunächst die eigenthümliche Stellung der Familie Sobieski unter den europäischen Fürstenhäusern. Johann III. hatte seine Wahl zum Könige von Polen lediglich seinen glänzenden Erfolgen gegen die Türken und Tataren verdankt und behauptete sich durch weitere Waffenthaten, die ihn seinem Lande nicht minder wie seinen Nachbarn, insbesondere dem Kaiser unentbehrlich machten. Desungeachtet fand er an den Höfen von Paris und Wien stets nur eine halbe oder widerwillige Anerkennung, und sein Lieblingsplan, die Thronfolge seinem ältesten Sohne Jakob Ludwig zu sichern, wurde durch die politischen Verhältnisse, namentlich aber durch die Umtriebe seiner Gemahlin, der ebenso anmuthigen wie ehrgeizigen und intriguanten Maria Kasimire durchkreuzt. Haß und Unfriede innerhalb der Familie verbitterten die letzten Lebensjahre des edlen Fürsten, und als er 1704 starb, fiel die Wahl auf einen Fremden, den Kurfürsten August von Sachsen. Prinz Jakob zog sich nach Schlesien zurück, wo ihm seit 1691 aus Anlaß seiner Vermählung mit Elisabeth, Prinzessin von Pfalz-Neuburg, das frühere Herzogthum Ohlau für 500 000 Gulden vom Kaiser verpfändet war. Als er aber beim Ausbruch des nordischen Krieges mit dem jungen Schwedenkönig Karl XII. ein Bündniß einging, wurde er unversehens bei Rothkretscham von sächsischen Reutern aufgehoben und erst in Leipzig in der Pleißenburg, dann in der Feste Königstein gefangen gehalten. Erst der Friede von Altranstädt brachte ihm Befreiung, und von nun an wies er alle Versuchungen zur Prätendentschaft, wie solche besonders von Seiten Rußlands an ihn herantraten, standhaft zurück und lebte, der Politik ziemlich entrückt, auf seinem Schlosse in Ohlau. Jakob war ein sehr schlechter Haushalter. Trotz seiner ungeheuren Einkünfte gerieth er beständig in Geldverlegenheit und die Mißwirthschaft auf den ihm verpfändeten Gütern war so offenkundig, daß der Kaiser sich schließlich genöthigt sah, die Verwaltung derselben in die Hände des Burggrafen von Brieg zu legen. Von da an entspann sich ein erbitterter Kampf zwischen diesem und dem Prinzen, der sich in unaufhörlichen Scherereien und Beschwerden des letzteren äußerte und erst nach 17jähriger Dauer mit dem Tode des Prinzen endete. Der Prinz überlebte fast alle seine Verwandten. Nur eine Tochter, die Herzogin von Bouillon war bei seinem 1737 erfolgten Tode zugegen. Vier Jahre später nahm Friedrich der Große Schloß und Stadt in Besitz, welches erstere er dem General von Kleist schenkte.

—d. **Der Bezirksverein der inneren Stadt** veranstaltete Mittwoch, den 9. d. Mts., unter zahlreicher Betheiligung ein Familienfest in den Bürgersälen zu Morgenau. Im Laufe des Nachmittags concertirte die Saro'sche Capelle im Garten, woselbst auch Spiele für die Kinder arrangirt wurden. Gegen Abend begann der Tanz im Saale. Während der Polonaise erhielten die Damen sehr hübsche Präsente. In den Pausen fanden einige humoristische Vorträge statt, die den Beifall der Anwesenden fanden. — Mit diesem Feste schloß die Sommersaison für den Verein. Die nächste Versammlung dürfte Anfang October stattfinden.

—d. **Bezirksverein der Sandvorstadt.** In der Versammlung vom 10. d. Mts. theilte der Vorsitzende, Generalagent Baumeister, mit, daß der Vorstand dem Magistrat die sog. „Haue“ in Scheitnig als Düngerabladeplatz in Vorschlag gebracht habe, um die Uebelstände zu beseitigen, welche sich bei der Verwendung der Grüll'schen Wiese an der Thiergartenstraße als Düngerabladeplatz herausgestellt haben. Uebrigens ziehe der Magistrat, um die Düngerabladeplätze überhaupt entbehren zu können, den Plan in Erwägung, den Dünger zu verbrennen oder ihn an einzelne Abnehmer zu verpachten. — Die Ueberlastung der Lessingbrücke durch den Verkehr ist schon wiederholt im Verein zur Sprache gekommen. Man hatte nun in Erfahrung gebracht, daß in Magdeburg eine Brücke mit nicht allzu hohen Kosten für die Aufnahme eines größeren Verkehrs durch den Stadtbaurath Beer verbreitert worden sei. Der Verein glaubte sich an Letzteren um Auskunft umsomehr wenden zu dürfen, als derselbe s. Zt. beim Bau der hiesigen Lessingbrücke thätig gewesen ist. Es ist nun vom Stadtbaurath Beer eine dahingehende Antwort eingegangen, daß sich die Lessingbrücke zu einem ähnlichen Umbau wie die Brücke in Magdeburg nicht eigne, da sie eine ganz andere Construction habe. Bei dieser Sachlage werde nach Ansicht des Vorsitzenden dem Vereine nichts Anderes übrig bleiben, als beim Magistrat um eine möglichst baldige Ausführung der projectirten neuen Oderbrücke oberhalb der Gasanstalt vorstellig zu werden, um eine Entlastung der Lessingbrücke herbeizuführen. Nachdem im Weiteren die Veranstaltung eines Herrenabendbrots im October beschlossen und die Besichtigung eines industriellen Etablissements (Kipke'sche Brauerei oder Elektricitätswerk) in Aussicht genommen worden war, hielt zum Schluß Oberlehrer Gauhl einen ansprechenden und durch Experimente erläuterten Vortrag über „Inductionsströme und deren physiologische Wirkung“.

Handels-Zeitung.

• **Spanische Papiere.** Die Steuer-Behörde hat entschieden, dass die neuen Stücke der 4procentigen äusseren unkündbaren spanischen Schuld, welche durch die Berliner spanische Finanzdelegation als Ersatz für die zum Umtausch eingelieferten Titres ausgehändigt werden, der Reichsstempelsteuer unterworfen sind, wie dies in gleicher Weise auch hinsichtlich italienischer Staatspapiere geschehen ist. Bei Empfangnahme der neuen Stücke ist sonach von den Besitzern die Reichsstempelsteuer zu entrichten.

* **Pommersche Hypotheken-Actien-Bank.** Wie aus dem Inseratentheile der heutigen Zeitung ersichtlich, werden die am 1. October 1891 fälligen Coupons dieser Bank bereits vom 15. September c. ab eingelöst.

Börsen- und Handels-Depeschen.

Special-Telegramme der Breslauer Zeitung.

Berlin, 11. Sept. **Neueste Handelsnachrichten.** Geld zog heute etwas an. Zu der zeitweise eintretenden Abschwächung trug die Nachricht bei, dass die für heute Abend festgesetzte Lohengrin-Aufführung in Paris nicht stattfinden werde. Im weiteren Verlaufe wirkte das Gerücht, es sei beabsichtigt, die 3procentige portugiesische Anleihe auf 1½ pCt. zu reduciren. Die Baissespeculation benutzte das durchaus unbestätigte Gerücht dazu, den Cours der Darmstädter Bankactien zu drücken. Grössere Blancoabgaben und starke Verkäufe in Laurahütteactien scheinen Veranlassung zu verschiedenen heute circulirenden Gerüchten gegeben zu haben. So wollte man wissen, dass die beiden ersten Monate des laufenden Geschäftsjahres einen sehr niedrigen Ertrag hätten, und wollte auf Grund dieser Ziffern bereits das Gesammtresultat für das 1. Quartal mit 400 000 M. gegen 1 400 000 M. im vorjährigen Parallelquartal taxiren. Hierzu bemerkt die „Nat.-Ztg.“: Dass diese Ziffern jeder Wahrscheinlichkeit entbehren, brauchen wir nicht erst hervorzuheben. Eine andere Version lautete dahin, dass in Folge des schlechten augenblicklichen Geschäftsganges voraussichtlich die mit 8 pCt. vorgeschlagene Dividende für das Jahr 1890/91 nicht in dieser Höhe beschlossen werden würde, dass vielmehr die Verwaltung den grösseren Theil des vorjährigen Gewinnes in Reserve stellen würde. Wir halten auch diese Version für unhaltbar, da die Direction in ihrem officiellen Berichte über das vierte Quartal 1890/91 ausdrücklich die Vertheilung einer Dividende von 8 pCt. als dem Ergebniss entsprechend angekündigt hat. Auch über die Lage des Cokesmarktes lagen widersprechende Nachrichten vor. Nach einer Version hätte das rheinisch-westfälische Cokes-Syndicat gestern die Cokespreise um 10 Mark, von 130 auf 120 Mark, reducirt, während ein anderes Telegramm dahin lautete, dass von einer Preisreduction vorläufig Abstand genommen worden sei, dass indessen Cokes stark angeboten werde und der Absatz stocke. Die Bestätigung hierfür bleibt abzuwarten. — Von mehreren Seiten werden gegen die Beschlussfassung der gestrigen Versammlung in der Schlussschein-Angelegenheit Bedenken erhoben. Man ist der Meinung, dass die Verificirung des Scontros, welche erst 48 Stunden später erfolgt, einen erheblichen Mangel bedeute und dass die tägliche Abstempelung durch den Scontroverein eine Nothwendigkeit sei, die befürchtete Indiscretion wiege die Vortheile eines solchen Modus nicht auf. Es sollen Schritte geschehen, eine weitere Abänderung der Beschlüsse herbeizuführen. — Der Crédit Lyonnais zu Paris hat im ersten Semester des laufenden Geschäftsjahres einen Mehrgewinn von zwei Millionen Francs erzielt. — Heute wurde von der Insolvenz der Bank- und Waarenfirma Peschke und Jahn in Magdeburg gesprochen; Berlin soll dabei nicht betheiligt sein. — Der amerikanische Eisenmarkt bleibt im Ganzen sehr ruhig. Schmiede- und Giessereiroheisen ist anhaltend gut gefragt, die Preise stetig, Bessemereisen reger begehrt, schottisches Roheisen schleppend, die Preise kaum behauptet, Spiegeleisen träge, nach unten tendirend, ordinäres Stangeneisen belebter, ½ Doll. höher, Stahlschienen ruhig, Preise unverändert, Stahlluppen still und schwach, Stahlknüppel, Nagelbrammen und Stahldrahtstangen schwach, Fertigeisen ruhig, gut gefragt und stetig, in Weissblechen mässiges Geschäft bei stetigen Notirungen.

Berlin, 11. September. **Fondsbörse.** Die matteren Notirungen der gestrigen auswärtigen Abendbörsen fanden hier keinen Widerhall, vielmehr war die Tendenz auf den meisten Gebieten bei unverändertem Coursniveau eher fest. — Da bestimmte äussere Anregungen fehlten, wurde die Haltung des Marktes lediglich durch Positionsverhältnisse beeinflusst. Die Speculation hatte aber die Steigerungen der letzten Tage zu Blancoabgaben benutzt, zu deren Deckung heute geschritten wurde. Zugleich wurden Interventionskäufe seitens jener Gruppe bemerkt, denen die Inscenirung der jüngsten Haussebewegung zugeschrieben wird, und es folgerte die Speculation daraus, dass derselben die Abstossung der aufgenommenen Effectenposten noch nicht vollständig gelungen sei. Von Banken waren Commandit lebhaft, das Decouvert scheint immer noch ziemlich umfangreich, die übrigen Bankwerthe still. Credit 151,10—151,60—151,25, Nachbörse 151, Commandit 172,80—173,25—172,90—173,10, Nachbörse 172,60. Deutsche Bahnen vernachlässigt, von österreichischen Lombarden fest auf Wiener Käufe, dagegen Franzosen und Duxer matt. Andere fremde Bahnwerthe leblos. Auf dem Montanmarkt waren nur Harpener und Laura mehr belebt. Letztere wurde angegriffen auf ein Gerücht, demzufolge die ersten Quartalsmonate nur einen Gewinn von 400 000 M. ergeben hätten. Gegen Kohlenactien wurde angeführt, das Cokessyndicat habe eine Reduction der Preise beschlossen. Bochumer 113,90—114,25 bis 113,50—114, Nachbörse 113,75, Dortmunder 66,25—66,50—66,10—66,40, Nachbörse 66, Laura 114,40—115—114,75—115—114,60, Nachbörse 114,40. Fremde Renten unbelebt, 1880er Russen 97,70—97,40, Nachbörse 97,50, Russische Noten 214,25—215,25—214,25, Nachbörse 214,25, 4proc. Ungarn 89,40, Nachbörse 89,40. Der Schluss der Börse war schwächer auf die Nachricht einer Verschiebung der „Lohengrin“-Aufführung aus Paris. Cassamarkt still. Inländische Anlagewerthe schwächer, leicht nachgebend. Oesterreichisch-ungarische wie russische Prioritäten still, wenig verändert.

Berlin, 11. September. **Productenbörse.** Die theilweise befestigten Berichte von auswärtigen Märkten blieben im heutigen Verkehr nicht ohne Berücksichtigung, so dass sich die Haltung der meisten

Artikel trotz des andauernd prachtvollen Wetters ziemlich fest gestaltete. Loco Weizen in feiner Waare gut beachtet. Termine erfreuten sich vielseitiger Nachfrage. — Die Course, welche ungefähr so einsetzten, wie sie gestern geschlossen, konnten sich merklich bessern, ganz besonders der laufende Termin, welcher reichlich 1 Mark höher als gestern schloss, während Wintersichten weniger Besserung davontrugen. Von effectiver Waare wurden wieder diverse Partien, namentlich von der Ostsee, gekauft. — Loco Roggen in feiner Waare schlank verkäuflich, ging in den meist offerirten klammen Gattungen recht schwerfällig ab. Die Termine, welche unter dem Eindrucke des anhaltend prachtvollen Wetters mit niedrigeren Notirungen von Amsterdam matt eröffneten, nahmen nach und nach unter dem Begehr der Mühlen und der Platzspeculation eine feste Haltung an und schlossen reichlich 1 M. höher als gestern. — Loco Hafer matt, Termine wenig verändert. — Rogenmehl 10 Pf. theurer. — Mais matt. — Rüböl in nahen Terminen begehrt, fest, blieb per Frühjahr völlig vernachlässigt, ganz wie gestern. — Spiritus erholte sich nach mattem Anfang und schloss wenig anders als gestern, fest.

Posen, 11. Sept. **Spiritus** loco ohne Fass 50er 75,80, 70er 55,80. — Tendenz: Still. — Wetter: Schön.

Hamburg, 11. Sept., 3 Uhr — Min. Nachm. **Kaffeemarkt.** Good average Santos per Septbr. 73, per December 63, per März 1892 61, per Mai 61. — Tendenz: Behauptet.

Hamburg, 11. Sept., 7 Uhr 8 Min. Abds. **Kaffeemarkt.** (Telegramm von Siegmund Robinow & Sohn in Hamburg, vertreten durch Ludwig Friedländer in Breslau.) Good average Santos per September 73, per Decbr. 63½, per März 62, per Mai 61¾. — Tendenz: Behauptet.

Havre, 11. Septbr., 10 Uhr 30 Min. Vorm. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann Ziegler und Co.) **Kaffee.** Good average Santos per September 92,25, per December 78,50, per März 75,25. — Tendenz: Kaum behauptet.

Amsterdam. 11. Sept. **Java-Kaffee** good ordinary 54½.

Hamburg, 11. Sept., 8 Uhr 16 Minuten Nachm. **Zuckermarkt.** [Telegramm von Arnthal & Horschitz Gebr. in Hamburg, vertreten durch F. Mockrauer in Breslau.] September 13,02½, October 12,40, October-December 12,35, Januar-März 1892 12,55, Mai 12,87½. — Behauptet.

Paris, 11. Septbr., Nachm. **Zuckerbörse.** Anfang. Rohzucker ruhig, 88% loco 37,—, weisser Zucker matt, per September 36,75, per October 34,87½, per October-Januar 34,37½, per Januar-April 34,87½.

Paris. 11. Sept., Nachm. **Zuckerbörse.** Schluss. Rohzucker 88% matt, loco 36,50—37, weisser Zucker ruhig, per September 36,25, per Octbr. 34,75, per Octbr.-Januar 34,37½, per Januar-April 34,75.

London. 11. Septbr. **Zuckerbörse.** 96% Java-Zucker loco 15¼, ruhig, Rüben-Rohzucker loco 13⅛, matt.

Hamburg, 11. Sept. **Petroleum.** Standard white loco 6,20 Br., Octbr.-December 6,30 Br. Ruhig.

Bremen. 11. Sept. **Petroleum.** Still. Loco 5,95 M. Br.

Antwerpen. 11. Septbr., 2 Uhr 15 Min. Nachm. **Petroleum.** (Schlussbericht.) Raffinirtes Type weiss loco 15¼ bz. u. Br., per Sept. 15⅛ Br., per Octbr.-December 15¾ Br., per Januar-März 15¾ Br. — Ziemlich lustlos.

Amsterdam, 11. Septbr. Bancazinn 36.

London, 11. Septbr., 2 Uhr 40 Min. Nachm. **Kupfer** chili bars good ordinary brands 52 Lstr. 17 sh 6 d. — **Zinn** (straits) 91 Lstr. 7 sh 6 d. — **Zink** 23 Lstr. 17 sh 6 d. — **Blei** 12 Lstr. 5 sh. — **Roheisen** mixed numbers warrants 47 sh 3 d.

Glasgow, 11. September. **Roheisen.** (Schlussbericht.)	10. Sept.	11. Sept.
Mixed numbers warrants.	47,4 sh.	47,5 sh.

Leipzig, 11. Sept. **Kammzug-Terminmarkt.** [Orig.-Telegramm von Berger & Co. in Leipzig.] September-October 3,75 Verkäufer, April-Mai 3,82½ bezahlt.

Antwerpen, 10. Sept. **Deutscher La Plata-Kammzug.** (Orig.-Telegramm von Joh. Dan. Fuhrmann.) December 4,87½ Frcs. bezahlt.

London, 11. Septbr. [Wollauction.] Lebhafte Betheiligung, stetig.

Börsen- und Handels-Depeschen.

Berlin, 11. September. [Schlussbericht.]

Cours vom	10.	11.
Weizen p. 1000 Kg. Fester.		
Septbr.-Octbr.	229 50	230 50
Octbr.-Novbr.	225 25	225 75
Novbr.-Decbr.	224 50	225 50
Roggen p. 1000 Kg. Fester.		
Septbr.-Octbr.	235 50	236 75
Octbr.-Novbr.	232 25	233 25
Novbr.-Decbr.	229 —	230 25
Hafer per 1000 Kg.		
Septbr.-Octbr.	159 —	159 —
Octbr.-Novbr.	156 75	156 —

Cours vom	10.	11.
Rüböl per 100 Kg. Still.		
September-October	61 80	62 20
April-Mai	62 20	62 20
Spiritus per 10 000 L.-pCt. Ruhig.		
Loco 70er	57 50	57 10
September 70er	58 50	58 10
Septbr.-Oct. 70er	50 40	50 40
Nvbr.-Decbr. 70er	48 40	48 30
Loco 50er	— —	— —

Stettin, 11. September. — Uhr — Min.

Cours vom	10.	11
Weizen p. 1000 Kg. Matt		
Septbr.-Octbr.	226 —	225 —
Octbr.-Novbr.	223 —	222 50
Roggen p. 1000 Kg. Unverändert.		
Septbr.-Octbr.	234 —	233 —
Octbr.-Novbr.	230 —	230 —
Petroleum loco	10 80	10 80

Cours vom	10.	11.
Rüböl pr. 100 Kgr. Unverändert.		
September-Octbr.	61 50	61 50
April-Mai	62 —	62 —
Spiritus pr. 10 000 L.-pCt.		
Loco 50er	— —	— —
Loco 70er	54 50	54 50
September 70er	53 80	54 80
Septbr.-Oct. 70er	50 —	49 50

Berlin, 11. Septbr., 3 Uhr 40 Min. [Dringliche Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Nach schwacher Eröffnung Verlauf fest. Später auf Rückgang der Portugiesen und Darmstädter Bank allgemein matter. Schluss ruhig. Scrips 83, 50.

Cours vom	10.	11.
Berl. Handelsges. ult.	133 50	133 —
Disc.-Command. ult.	173 —	172 75
Oesterr. Credit ult.	151 —	151 12
Laurahütte ult.	115 12	114 37
Warschau-Wien ult.	208 50	209 25
Harpener ult.	185 87	185 12
Bochumer ult.	113 75	113 75
Dresdener Bank ult.	134 75	134 12
Hibernia ult.	152 12	151 50
Dux-Bodenbach ult.	226 75	222 50
Gelsenkirchen ult.	155 50	154 —

Cours vom	10.	11.
Ostpr. Südb.-Act. ult.	76 25	76 75
Drtm. Union St. Pr. ult.	66 62	66 12
Franzosen ult.	124 25	123 62
Galizier ult.	89 12	89 12
Italiener ult.	89 75	89 75
Lombarden ult.	44 25	44 75
Türkenloose ult.	63 75	63 50
Donnersm. conv. ult.	87 90	87 70
Russ. Banknoten ult.	214 50	214 50
Ungar. Goldrente ult.	89 50	89 37
Marienb.-Mlawkault.	55 25	55 50

Berlin, 11. Sept. [Amtliche Schlusscourse.] Lustlos.

Cours vom	10.	11.
Eisenbahn-Stamm-Actien.		
Galiz. Carl-Ludw. ult.	89 —	89 10
Gotthardt-Bahn ult.	129 40	129 10
Lübeck-Büchen	149 70	149 10
Mainz-Ludwigshaf.	110 25	110 10
Marienburger	55 70	55 70
Mittelmeerbahn	94 10	94 10
Ostpreuss. St.-Act.	76 30	76 40
Warschau-Wien	211 —	210 —
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau	48 75	49 —
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank	93 70	93 80
do. Wechslerbank	96 —	96 50
Deutsche Bank	146 20	145 80
Disc.-Command. ult.	174 —	173 20
Oest. Cred.-Anst. ult.	151 60	151 40
Schles. Bankverein	112 50	112 —
Industrie-Gesellschaften.		
Archimedes	105 75	105 75
Bismarckhütte	128 —	128 —
Bochum. Gussstahl	114 25	114 10
Brsl. Bierbr. St.-Pr.	— —	— —
do. Eisenb. Wagenb.	159 50	158 50
do. Pferdebahn	132 —	132 —
do. verein. Oelfabr.	96 50	96 60
Donnersmrckh., alte	77 —	77 10
Dortm. Union St.-Pr.	67 90	66 50
Erdmannsdrf. Spinn.	83 70	82 —
Flöther Maschinenb.	98 —	98 —
Fraust. Zuckerfabrik	71 —	69 90
Giesel Cement	95 —	95 20
GörlEis.-Bd. (Lüders)	150 —	151 —
Hofm. Waggonfabrik	162 70	162 20
Kattow. Bergbau-A.	121 50	121 —
Kramsta Leinen-Ind.	117 20	117 —
Laurahütte	117 20	115 40
Märkisch-Westfäl.	239 —	239 —
Nobel Dyn. Tr. C. ult.	138 10	138 10
Nordd. Lloyd ult.	111 —	109 80
Obschl. Chamotte-F.	— —	— —
do. Eisenb.-Bed.	61 60	60 —
do. Eisen-Ind.	122 20	124 —
do. Portl.-Cem.	92 10	92 —
Oppeln. Portl.-Cemt.	87 25	87 25
Redenhütte St.-Pr.	39 60	39 50
Schlesischer Cement	121 75	120 75
do. Dampf.-Comp.	80 25	80 25
do. Feuerversich.	— —	— —
do. Zinkh. St.-Act.	210 —	215 —
do. St.-Pr.-A.	210 —	215 —

Cours vom	10.	11.
Tarnow. St.-Pr.-Act.	41 50	41 10
Inländische Fonds.		
D. Reichs-Anl. 4%	105 90	105 75
do. do. 3½%	97 90	97 90
do. do. 3%	83 80	83 70
Neue do. 3%	83 60	83 50
Preuss. 4% cons. Anl.	105 25	105 20
do. 3½% do.	97 70	97 60
do. 3% do.	83 80	83 70
do. Pr.-Anl. de 55	167 70	167 —
Posener Pfandbr. 4%	100 90	100 90
do. do. 3½%	95 30	95 30
Schl. 3½% Pfdbr. L. A	95 75	95 50
do. Rentenbriefe	101 70	101 70
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Oberschl. 3½% Lit. E.	95 10	95 50
Ausländische Fonds.		
Egypter 4%	96 70	96 70
Italienische Rente	89 90	89 80
do. Eisenb.-Oblig.	54 20	54 —
Mexikaner 1890er	85 80	85 50
Oest. 4% Goldrente	95 —	— —
do. 4⅕% Papierr.	— —	78 40
do. 4⅕% Silberr.	78 50	78 40
do. 1860er Loose	119 70	119 60
Poln. 5% Pfandbr.	67 75	67 25
do. Liqu.-Pfandbr.	65 50	65 20
Rum. 5% amortisable	98 25	98 40
do. 4% von 1890	83 90	83 70
Russ. 1883er Rente	104 40	104 20
do. 1889er Anleihe	97 80	97 50
do. 4½ B.-Cr.-Pfbr.	97 50	97 60
do. Orient-Anl. II.	68 30	67 90
Serb. amort. Rente	86 10	86 —
Türkische Anleihe	18 10	18 10
do. Loose	63 70	63 20
do. Tabaks-Act.	172 75	171 75
Ung. 4% Goldrente	89 70	89 60
do. Papierrente	87 20	87 10
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	173 80	173 70
Russ. Bankn. 100 SR.	217 95	217 40
Wechsel.		
Amsterdam 8 T.	168 —	— —
London 1 Lstrl. 8 T.	20 32½	— —
do. 1 „ 3 M.	20 24½	— —
Paris 100 Frcs. 8 T.	80 30	— —
Wien 100 Fl. 8 T.	173 55	173 45
do. 100 Fl. 2 M.	172 45	172 45
Warschau 100 SRST.	216 75	215 50

Privat-Discont 3¼%

Wien, 11. September. [Schluss-Course.] Ruhig.

Cours vom	10.	11.
Credit-Actien	280 —	278 25
St.-Eis.-A.-Cert.	284 87	285 50
Lomb. Eisenb.	101 75	103 —
Galizier	205 —	205 —
Napoleonsd'or	9 30	9 31

Cours vom	10.	11.
Marknoten	57 52	57 60
4% ung. Goldrente	103 30	103 25
Silberrente	90 65	90 55
London	117 15	117 25
Ungar. Papierrente	100 65	100 60

Paris, 11. September. 3% Rente 96, 45. Neueste Anleihe 1877 105, 90. Italiener 90, 60. Staatsbahn 631, 25. Lombarden —, —. Egypter 489, 37. Behauptet.

Paris. 11. September, Nachmittags 3 Uhr. [Schluss-Course.] — Behauptet.

Cours vom	10.	11.
3 proc. Rente	96 45	96 47
Neue Anl. v. 1886	— —	— —
5proc. Anl. v. 1872	105 85	105 90
Ital. 5proc. Rente	90 60	90 52
Oesterr. St.-E.-A.	632 50	630 —
Lombard. Eisenb. A.	235 —	237 50

Cours vom	10.	11.
Türken neue cons.	18 72	18 70
Türkische Loose	66 —	66 25
Goldrente, österr.	— —	— —
do. ungar.	90 31	90 31
Egypter	490 —	490 —
Compt. d'Esc. neue	550 —	541 —

London, 11. September. Consols von 1889 October 95, 01. Russen Ser. II. 98, 25. Egypter 96, 50. Prachtvoll.

London. 11. Sept., Nachm. 4 Uhr — Min. [Schluss-Course.] Platzdiscont 1⅞ pCt. — Ruhig.

Cours vom	10	11.
2¾ proc. Consols	95 01	95 —
Preussische Consols	104 —	104 —
Ital. 5proc. Rente	89⅝	89½
Lombarden	9⅜	9⅜
4% Russ. II. Ser. 1889	98¼	98¼
Silber	45 05	45 05
Türk. Anl., convert.	18½	18⅜
Unificirte Egypter	96½	96⅝

Cours vom	10.	11.
Silberrente	77 —	77 —
Ungar. Goldr.	88¾	88¾
Berlin	20 55	— —
Hamburg	20 55	— —
Frankfurt a. M.	20 55	— —
Wien	11 89	— —
Paris	25 50	— —
Petersburg	25 1/16	— —

Frankfurt a. M., 11. September. Mittags. Credit-Actien 241, —. Staatsbahn 247, 25. Galizier —, —. Ung. Goldrente 89, 60. Egypter 96, 60. Laurahütte 110, 60. Still.

Köln. 11. Sept. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen per November 22, 15, per März 21, 65. Roggen per November 23, 30, per März 22, 30. Rüböl per October 65, 10, per Mai 65, 30. Hafer loco 16, 50.

Hamburg. 11. Sept. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen ruhig, 240—260, neuer 210—228. — Roggen ruhig, neuer 215—250. russischer ruhig, 205—215. — Rüböl fest, nom., loco 64. — Spiritus sehr still, per Septbr.-October 38½, per Octbr.-Novbr. 38¾, per Novbr.-Decbr. 38, per April-Mai 36¾. — Wetter: Prachtvoll

Paris, 11. Sept. [Getreidemarkt.] (Anfangsbericht.) Weizen behauptet, per Sept. 26, 80, per October 27, 20, per November-Februar 27, 80, per Januar-April 28, 30. — Mehl behauptet, per September 60, 30, per October 61, 10, per November-Februar 62, 30, per Januar-April 63, 20. — Rüböl ruhig, per September 72, 75, per October 73, 50, per November-December 74, 50, per Januar-April 76, 25. — Spiritus träge, per September 38, 50, per October 38, 25, per Nov.-December 38, 25, per Januar-April 39, 00, — Wetter: Heiss.

Amsterdam, 11. Sept. [Getreidemarkt.] (Schluss-Bericht.) Weizen loco fest, per November 257, per März 269. — Roggen loco geschäftslos, per October 229, per März 238. — Rüböl loco 34, per Herbst 33¼, per Mai 34¼.

London, 11. Septbr. [Getreideschluss.] Weizen 1 sh niedriger seit Montag, käuferlos, schwimmender mitunter weniger gedrückt. Uebriges weichend. Stadtmehl 30—39, fremdes 30—44. Fremde Zufuhren: Weizen 27 960, Gerste 21 160, Hafer 92 670. — Wetter: Heiter.

Liverpool. 11. Sept. [Baumwolle.] (Schluss.) Umsatz 12 000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. Stetig.

Abendbörsen.

Frankfurt a. M., 11. Sept., 7 Uhr 5 Min. Abds. Credit-Actien 240,87, Staatsbahn 245,87, Lombarden 92⅜, Mainzer —,—, Laura 110,80, Ungar. Goldrente 89,50, Egypter —,—, Türkenloose —,—, Commandit 173,—. — Still.

Hamburg, 11. Sept., 8 Uhr 32 Min. Abends. Creditactien 240,60, Franzosen 615,—, Lombarden 222,—, Ostpreussen 76,70, Lübeck-Büchener —,—, Disconto-Gesellschaft 172,90, Deutsche Bank —,—, Laurahütte 109,20, Packetfahrt 101,50, Nobel Dynamit Trust 131,—, Russ. Noten 214,—. — Tendenz: Still.

Marktberichte.

✉ **Sagan,** 10. Septbr. [Vom Getreide- und Productenmarkte.] Auf dem letzten Wochenmarkte wurden den amtlichen Preisfeststellungen zufolge bezahlt pro 100 Kilogramm oder 200 Pfund Weizen schwer 23,29 M., mittel 23,24 M., leicht 23,06 M., Roggen schwer 22,32 M., mittel 22,24 M., leicht 22,14 M., Hafer schwer 15,20 M., mittel 15,00 M., leicht 14,60 M., Kartoffeln schwer 8,00 Mark, leicht 7,00 Mark, Heu schwer 5,20 M., leicht 4,50 M., das Schock (à 600 Klgr.) Roggen-Langstroh schwer 22,80 Mark, leicht 19,80 M., das Kilogramm Butter schwer 2,40 M., leicht 2,20 M., das Schock Eier schwer 3,00 M., leicht 2,80 Mark. — Die Getreideernte ist bei fortgesetzt günstiger Witterung ziemlich vollendet worden. Die begonnene Grummeternte bietet die besten Aussichten.

Ratibor, 10. Septbr. [Marktbericht von E. Lustig.] Der heutige Wochenmarkt war sehr stark besucht, der Verkehr auch ziemlich stark. Dagegen die Zufuhr von Getreide war schwach. Gezahlt wurde: Weizen von 23—23,60 M., Roggen ohne Zufuhr, Gerste 14,50—16 Mark, Hafer 13,60—14 Mark. Alles per 100 Kilogr.

Vom Standesamte. 11. September.

Aufgebote:

Standesamt I. **Baierl,** Johann, Güterbodenarbeiter, kath., Märkischestraße 20, **Franzke,** Ida, kath., ebenda. — **Härtel,** Gustav, Maurer, ev., Neumarkt 22, **Giersch,** Ernestine, ev., ebenda. — **Höhnke,** Alexander, Weinküfer, ev., Schuhbrücke 51, **Märtin,** Amalie, ev., Oderstraße 22.

Berichtigung. In den Aufgeboten vom 10./9. (I) muß es heißen: **Bierkowski,** Josef, Medicinal-Droguist, kath., Lüben i. Schl., **Hohenstein,** Emma, ev., Kupferschmiedestraße **18.**

Standesamt II. **Beer,** Gottfried, Chausseewärter, ev., Roßplatz 11, **Teichgräber,** Caroline, ev., Neudorfstraße 31a.

Standesamt III. **Recha,** Johann, Schutzmann, kath., Fürstenstr. 87, **Obieglo,** Maria, kath., Freiburgerstr. 40. — **Hoffmann,** Thaddäus, Buchhalter, kath., Matthiasstr. 60, **Grabczewska,** Anastasia, kath., ebenda. — **Jorek,** Joh., Kutscher, kath., Salzstraße 15, **Eichner,** Paul., kath., Neue Taschenstr. 16. — **Hummler,** Paul, Schneider, kath., Kohlenstraße 5, **Anders,** Theresia, kath., Ohlauerstr. 70. — **Mendisch,** Rich., Maler, kath., Gr. Fürstenstr. 50, **Schwitalla,** Susanna, kath., ebenda.

Sterbefälle:

Standesamt I. **Knetsch,** Friedrich, Monteur, 20 J. — **Wycisk,** Clara, T. d. Schneiders Josef, 8 J. — **Stolper,** Fritz, S. d. Arbeiters Carl, 6 M. — **Jäschke,** Erna, T. d. Bildhauers Oscar, 1 J. — **Herrmann,** Juliane, geb. Tietze, Töpfermeisterwittwe, 79 J. — **Freund,** Henriette, geb. Lubliner, Rentierfrau, 65 J. — **Folke,** Max, Sohn des Sattlers Hugo, 4 M. — **Kittner,** Wilhelm, ehem. Korbmacher, 76 J.

Standesamt II. **Sobetzki,** Paul, Musikus, 17 J. — **Güttler,** Felix, S. d. Hilfsbremsers Hermann, 3 M. — **Schulz,** Walter, S. d. Schuhmachers Robert, 3 M. — **Thiel,** Frida, T. d. Bremsers Gottfried, 3 W. — **Schmiegel,** Gertrud, T. d. Tischlers Emil, 1 J. — **Mückenheim,** August, Arbeiter, 62 J. — **Caprano,** Carl, Rentier, 54 J. — **Kapitza,** Carl, Rector, 57 J. — **Böhm,** Emil, S. d. Arbeiters Gregor, 1 J. — **Hanke,** Fritz, S. d. Arbeiters Heinrich, 1 J. — **Lach,** Johanna, geb. Tscherner, Schuhmachermeisterwittwe, 88 J. — **Otte,** Herbert, Sohn des Bremswärters August, 7 M. — **Mischke,** Willy, S. d. Arbeiters Wilhelm, 12 Tage.

Standesamt III. **Schönfeld,** Walter, S. d. Kammmachers Julius, 13 T. — **Berndt,** Clara, geb. Rösler, Schuhmachermeisterfrau, 70 J. — **Thiel,** Carl, S. d. verstorbenen Tischlers Adolf, 4 J. — **Leibner,** Aug., geb. Lea, Hausbesitzerwittwe, 61 J. — **Grund,** Friedrich, früherer Bäckermeister, 76 J. — **Kaj,** Alfred, Sohn des Schuhmachers Carl, 8 M. — **Heidenreich,** Fritz, S. d. Schlossers Otto, 5 M.

Die Verlobung unserer Tochter **Adele** mit dem Kaufmann Herrn **Emil Lewin** hierselbst beehren wir uns ergebenst anzuzeigen. [2639]

Krotoschin, den 8. September 1891.

J. Gans und Frau.

Die Verlobung meiner Tochter **Helene** mit dem Kaufmann Herrn **Ewald Bartenwerffer** beehre ich mich ganz ergebenst anzuzeigen. [3113]

Berlin, im September 1891.

Emilie Bartenwerffer,
geb. **Schubring.**

Eugen Freund,
Johanna Freund,
geb. **Goldschmidt.**
Neuvermählte.
Breslau, Friedr.-Wilhelmsstr. 70b.

Statt besonderer Meldung.

Die glückliche Geburt eines gesunden, kräftigen **Knaben** zeigen hocherfreut an [5771]

Ephraim Schragenheim
und Frau
Emma, geb. **Rosenberg.**
Breslau,
Ohlauerstadtgraben 18, II.

Den plötzlichen Tod unserer geliebten Mutter, Schwiegermutter, Schwiegertochter, Großmutter, Schwägerin und Tante,

Frau
Goldine Ehrlich,
geb. **Pinczower,**

zeigen schmerzerfüllt an

Die trauernden Hinterbliebenen.

Kempen (Posen),
10. September 1891. [3786]

Gestern Abend verschied nach langen Leiden unsere heissgeliebte Schwester [3785]

Mathilde Leubuscher

in dem ehrenvollen Alter von 72 Jahren.
Um stille Theilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Breslau, Fürstenstrasse 106, und Berlin, d. 11. Septbr. 1891.
Die Beerdigung findet Sonntag, den 13. September c., Nachmittags 3 Uhr, von der Leichenhalle des israelitischen Friedhofs statt.

Durch das am 10. d. M. erfolgte Ableben der

Frau Jettel Freund,
geb. **Lubliner,**

hat unsere Synagoge ein langjähriges, ehrenwerthes Mitglied verloren, dessen Andenken wir stets in Ehren halten werden.

Breslau, den 11. September 1891. [3794]

Der Vorstand der Synagoge Wollin.

Verwandten und Freunden die Trauerkunde, dass meine gute Frau [2112]

Mathilde, geb. Kothe,

heute früh ihrem langen Leiden erlegen ist.

Steglitz, den 9. September 1891.

Hermann Abesser.

Synagoge f. d. Jugendgottesdienst, Sonnenstr. 25, lks.

Die Vermiethung von Herren- und Damenstellen erfolgt an jedem Wochentage, Nachm. 2—3 Uhr, und **nach** dem Abendgottesdienste.

Der Vorstand. [2611]

Wir theilen hierdurch unserer geehrten Kundschaft ergebenst mit, daß wir, obgleich unser Dampfsägewerk in Lublinitz heut Nacht total niedergebrannt ist, nichtsdestoweniger in der Lage sind, auf unseren anderen Werken alle in Nota habenden, wie noch entgegenzunehmenden Aufträge mit gewohnter Pünktlichkeit effectuiren zu können. [2641]

Kattowitz, den 10. September 1891.

Gebr. Goldstein.

W. Höffert,

Königl. preuß. u. Königl. sächs. Hofphotograph,
Hofphotograph Sr. Königl. Hoheit des Prinzen von Wales,
Tauentzienplatz 11, part.
Aufnahmen von Visitkarte bis Lebensgröße.
Vergrößerungen aller Art. [861]
Telephonamt II Nr. 1297.

Neu!  **Neu!**

Gepresste Aluminium-Schlüssel,

federleicht, zähe wie Eisen, silberweiß, nie rostend, nie oxidirend, in 9 Größen.
Alleinverkaufs-Depôt der Aluminium-Actien-Gesellschaft für Schlesien und Posen
Eugen Krantz, Bischofstraße 2,
größtes Special-Geschäft in Baubeschlägen, [3678]
Hausschlüssel 0,75, Stubenschlüssel 0,60.
Wiederverkäufern und Schlossern Rabatt.

Stadt-Theater.

Der Bons-Verkauf für die erste Hälfte der Saison 1891/92 beginnt heute Sonnabend, den 12. Septbr., von 10 bis 12 Uhr (Sonntags von 12 bis 2 Uhr).

Lobe-Theater.

Sonnabend, den 12. Septbr. 1891.
Benefiz für **Carl Weiss.**
Erstes Wiederauftreten
von **Clara Wenck:**
„Miss Helyett."
Anfang 7¼ Uhr.
Sonntag:
Erstes Auftreten von **Felix Schnelle.**
„Der Bettelstudent."
Symon . . . . . Felix Schnelle.
Dinstag, den 15. Septbr. 1891:
Eröffnung der Winter-Saison.
Zum ersten Male:
Schuldig.
Drama in 3 Acten von Richard Voß.

Der Bons-Verkauf für die Zeit vom 15. Septbr. bis 31. Decbr. 1891 findet **täglich** im Bureau des Lobe-Theaters von 10—2 Uhr statt u. wird am Mittwoch, den 16. d. M., geschlossen; ein Nachverkauf findet **nicht** statt. [2661]

Variété-Theater
(Liebich's Etablissement).
Täglich Vorstellung
allererster
Kunstspecialitäten.
Vitreo,
das anatomische Räthsel.
Derselbe ißt Glas, Porzellan, Holz, Kohlen, Sägespähne, Servietten, Schuhsohlen 2c. Monate lang großer Erfolg in Paris, London, Berlin (Panoptikum).
The Donatos,
one-legged clowns.
Rodo Leo Rapoli,
Production auf der freistehenden Leiter.
Agosti-Troupe,
Flachturnkünstler.
Brohmann-Pöttinger's
Schwedisches Damen-Quintett.
Ralph Terry,
Schatten-Künstler.
Original Schwestern Edelweiss,
Gesangs- und Tanz-Duett.
Fratelli Gaspari,
equilibristische Productionen.
Anfang 8 Uhr. Ende gegen 11 Uhr.
Preise der Plätze:
Mittelloge 3 Mk., Parquetloge 2 Mk., Parquet 1 Mk., Balcon od. Parterre 50 Pfg. [2532]
Bons-Verkauf vom 3. bis 30. September, Vormittags von 10—12 Uhr, im Comptoir des Etablissements. 10 Bons à 1 Mark kosten 7,50 Mk. und sind giltig bis 31. Decbr. 1891.

Victoria-Theater
(Simmenauer Garten).
Heute Sonnabend:
Benefiz-Vorstellung
der 3 Gebr. Rasso.
Brothers Crosby,
Parterre-Akrobaten.
Paul Gairad,
Jongleur.
Wandgemälde,
dargestellt von der
Damen-Gesellschaft Heisler.
Anna Fiori,
weiblicher Gesangskomiker.
Gebr. Gmeinböck,
Clowns. [2531]
3 Rasso,
Gladiatoren und Kettensprenger.
Anna Elliot,
deutsch-dänische Chansonette.
Olga und Aida,
Gesangs-Duett.
Anfang 8 Uhr. Eintritt 60 Pf.

St. Vincenz-Garten.
Concert populair.
Die Bons haben nur noch bis 15. Septbr. Gültigkeit. [2643]

2257
Zeltgarten.
Großes Concert
v. d. Capelle des Musikdirectors Herrn **O. von Ehrlich.**
Anfang 7½ Uhr.
Entree im Garten 10 Pf., im Saal 20 Pf.

Pianinos für Studium und Unterricht bes. geeignet, kreuzs. Eisenbau, höchse Tonfülle. Frachtfrei. auf Probe. Preisverz. franco. Baar otder 15—20 Mk. monatl
Berlin, Dresdenerstr. 38. **Friedrich Bornemann & Sohn,** Pianino-Fabr.

Orchester-Verein.

In Folge der von der Baupolizei im Breslauer Concerthaus angeordneten baulichen Veränderungen sind die **Parterre-Logen Nr. 20, 21, 22 und 26** in Wegfall gekommen, ferner ist die bisherige **Gallerie** in Logen umgewandelt worden.

Die geehrten Mitglieder, welche Plätze in den genannten Logen und auf der Gallerie für sich eingetragen haben, werden höflichst ersucht, sich **schon am 11. und 12. September** zwischen 9 bis 1 und 4—6 Uhr in die Kgl. Hofmusikalien-, Buch- und Kunsthandlung von **Julius Hainauer** zu bemühen, um unter den zur Verfügung stehenden neuen Plätzen eine Ersatzwahl zu treffen. [2586]

Tonkünstler-Verein.

In der Saison 1891/92 finden **acht Musik-Abende,** stets am **Montag, Abends 7½ Uhr,** im **Musiksaale der Universität** statt. [1069]

Die Musikalienhandlungen **Bial & Freund, Georg Danziger, Julius Hainauer, Lichtenberg (Carl Becher), Julius Offhaus, Schletter** und **Victor Zimmer** haben die Abgabe der Karten für Abonnenten und deren Familienmitglieder gütigst übernommen.

Ein Abonnement beträgt 12 M. und berechtigt zur Empfangnahme von 2 bis 4 Familienkarten für erwachsene, nicht selbstständige Familienmitglieder des Abonnenten.

Anmeldungen von activen Mitgliedern sind zu richten an die Herren **Hubert Greis, Georg Fabian** und **H. G. Lauterbach.**

Zu den **hohen Festtagen** veranstaltet der Verein [3665]

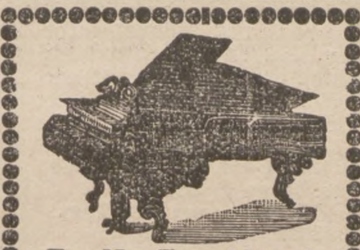
„Tomche Cholim"

Gottesdienst im kleinen Saal des Concerthauses. Eintrittskarten sind zu haben in der Cigarrenhandlung des Hrn. **Scheroschewsky,** Gartenstr. 14.

Samuel W. Pascheles,
Verlagsbuchhandlung,
Prag, Zeltnergasse,
verkauft seine
מחזורים
auf sehr feinem Papier, groß gedruckt, mit nebenan stehender Übersetzung des berühmten Verfassers **M. J. Landau,** in eleg. Einb.

9-theilig Halbleinwand	M.	6.—
9-theilig Ganzleinwand .	„	7.50
5-theilig Halbleinwand .	„	5.—
5-theilig Ganzleinwand .	„	6.—
4-theilig Halbleinwand .	„	3.50
4-theilig Ganzleinwand .	„	4.—
2-theilig Halbleinwand .	„	2.—
2-theilig Ganzleinwand .	„	2.80

Prof. Dr. Kaempf's Tempel-Machsor für sämmtliche Feiertage, eleg. geb. statt M. 14.— nur M. 6.—.



Leih-Institut
für [1294]
Flügel u. Pianinos.
Nur **neue** Instrumente werden unter coulanten Bedingungen ausgeliehen.
Selinke & Sponnagel,
Pianoforte-Fabrik,
Breslau, Königsstrasse 7, neben Café Central.

Sophabezüge

Reste in **Rips, Damast, Fantasie** und bunt **Gobeline** bis 4 Meter, à **4,50 6. 9—12** Mk.

2328
Teppich-Fabrik-Niederlage,
Nicolaistr. 69 (Eing. im Eckladen).

Meyer's Lexikon,
neu, in 18 Bänden, anstatt 180 M. für 90 Mark zu verkaufen **Kupferschmiedestr. 30,** in der Buchhandl.

Passagierfahrt
von **Stettin** nach **Stockholm** vermittelst der schnellfahrenden, mit bequemen und comfortabel eingerichteten Cajüten versehenen **A. I. Passagierdampfer „Magdeburg"** Capt. **Schwabe, „Schweden"** Capt. **Frentz.**

Abgang von **Stettin** jeden Sonnabend Mittag 12 Uhr. **Passage** incl. Beköstigung: I. Caj. M. 45,— II. Caj. M. 33,50, Deckplatz excl. Beköstigung M. 15,—. Nähere Auskunft ertheilen

Neue Dampfer-Compagnie, Stettin.
Herman Hofrichter, Stettin. [0176]

Bial, Freund & Co.,
Buch-, Kunst- und Musikalien-Handlung,
Breslau, Tauentzienstr. 16,
empfehlen ihre stets mit allen neuen Erscheinungen reichlich ausgestatteten, bewährten Institute:

Novitäten-Lese-Zirkel, Leihbibliothek,	**Musikalien-Leih-Anstalt, Journal-Lese-Zirkel.**

Abonnementserhöhung für Auswärtige findet nicht statt.
Abonnements können täglich beginnen.
Prospecte frei und unberechnet.

Heut, Sonnabend, von 10—6 Uhr:
Ausstellung einer hochelegantenBrautausstattung.
Unsere verehrten Kunden und Interessenten werden ergebenst zur Besichtigung eingeladen.

H. Boss,
Atelier feiner Damentoiletten,
Friedrich-Wilhelmstraße 3a, I. [3778]

Orthopädische Corsets
zur kunstvollen Ausgleichung **hoher** Schultern und Hüften **ohne** Polster nach **eigenem,** seit Jahren als **einzig** bestbewährtem System, vielfach **ärztlich** begutachtet und **empfohlen,** fertigt anerkannt **unübertrefflich** in Form und in anerkannt **vorzüglichster** Ausführung und **grösster** Haltbarkeit.

A. Franz, Corset-Specialistin,
Breslau, Carlsstrasse 8, Ecke Dorotheenstrasse. 2663

Teppiche! Tischdecken!
Vom 4.—25. September!
Grosser Herbst-Saison-Ausverkauf!

Um **Gelegenheit zu vortheilhaftestem Einkauf zu** geben, **stellten wir einige Partieen** zusammen von

Salon-, Sopha- u. Bett-Teppichen
in Tapestry, Brüssel, Tournay und Axminster
(hochelegante, moderne Stylmuster), ferner
Tischdecken, Läuferstoffe, Wachstuche.

Wir verkaufen diese nur in **anerkannt besten Qualitäten** vorhandenen Waaren **zu ganz aussergewöhnlich** [2378]
billigen und herabgesetzten Preisen — rein netto.

Korte & Co., Teppichfabriklager,
Breslau, nur Ring 45, 1. Et.

E. Ender's Dampfbrauerei
empfiehlt ihre vorzüglichen **hellen und dunklen** (Export-) **Lagerbiere** in Gebinden und Flaschen einer geneigten Beachtung. [2312]

Ausschanklocalitäten:
Neuschestraße Nr. 7 „zur Grüneiche",
Enderstraße Nr. 12 mit Garten,
Bismarckstraße Nr. 21 „Schwarzer Adler".

Henninger-Bräu, Ohlauerstr. 38.
Eröffnung der Wintersaison.
Ausgezeichnete Küche.
Reichhaltige und billige Speisenkarte mit halben Portionen. [2656]
Bier ganz vorzüglich.

Sonnabend: Eisbeine.
Sonntag: Backschinken.
Gewähltes Stammfrühstück 30 Pf.

Schlesische Boden-Credit-Actien-Bank.
Status am 31. August 1891.

Activa.		M	₰
Kassen- und Wechselbestände		3 053 311.	38.
Effecten nach § 40 des Statuts		1 847 356.	26.
Unkündbare Hypothekenforderungen		67 586 094.	55.
Kündbare dto.		485 400.	—.
Hypotheken der Reservefonds		1 427 000.	—.
Darlehne an Communen und Corporationen		1 388 900.	—.
Lombard-Forderungen		1 120 370.	35.
Bankgebäude Schloßstraße		525 418.	22.
Pfandbriefzinsen	M 1 023 230. 83		
davon noch nicht abgehoben	„ 106 479. 41	916 751.	42.
Guthaben bei Banken und Bankhäusern		1 179 782.	48.
Verschiedene Activa		255 225.	58.
		79 785 610.	24.

Passiva.	M	₰
Actien-Capital	7 500 000.	—.
Unkündbare Pfandbriefe im Umlauf	65 544 850.	—.
Schlesische Communal-Obligationen im Umlauf	961 400.	—.
Unerhobene Valuta geloofster Pfandbriefe	1 707 995.	—.
Reservefonds	1 518 137.	13.
Hypotheken-Amortisationsfonds	964 262.	55.
Hypothekenzinsen und Verwaltungs-Einnahmen	1 572 437.	67.
Verschiedene Passiva	16 527.	89.
	79 785 610.	24.

Breslau, den 5. September 1891.

[2664] **Der Vorstand.**

Gegen Fettleibigkeit, Corpulenz etc.

ist das einzig wirksame eine Marienbader Kur. Dieselbe kann man im Hause genau so wirksam, aber bedeutend billiger haben durch Gebrauch einiger Schachteln „**Marienbader Entfettungspillen**". Sie enthalten die Salze des Kreuzbrunnens + 0,1 Extr. Casc. Sagr. pro Pille, also kein Geheimmittel. Der Erfolg ist überraschend. Schachtel 2 Mark 50 Pf. Die Pillen sind nicht zu verwechseln mit den vom k. österr. Ministerium **verbotenen Reductionspillen.**

Depots in Breslau: Kgl. Universitäts-Apotheke, Taschenstraße; **Berlin:** Schwan-Apotheke, Strauss-Apotheke, Einhorn-Apotheke, Flora-Apotheke, Feller's Apotheke; **Frankfurt a. Main:** Engel-Apotheke; **Görlitz:** Humboldt-Apotheke; **Augsburg:** Hof-Apotheke, St. Ulrichs-Apotheke; **Danzig:** Raths-Apotheke, Elefanten-Apotheke; **Cassel:** Sonnen-Apotheke, Stern-Apotheke, Adler-Apotheke; **Dresden:** Mohren-Apotheke; **Leipzig:** Hof-Apotheke, Börsen-Apotheke, Albert-Apotheke, Salomonis-Apotheke, Linden-Apotheke, Sophien-Apotheke; **München:** Carmeliter-Apotheke, Adler-Apotheke, Löwen-Apotheke; **Nürnberg:** Mohren-Apotheke; **Bautzen:** Stadt-Apotheke; **Bernburg:** Blaue und Grüne Apotheke; **Aschaffenburg:** Schwan-Apotheke; **Elbing:** Apotheke zum goldn. Adler; **Pforzheim:** Dr. Hof's Apotheke; **Hof i. B.:** Altstädt-Apotheke, Rücker'sche Apotheke; **Ansbach i. B.:** Hof-Apotheke; **Plauen:** Johannes-Apotheke; **Döbeln:** Löwen-Apotheke ꝛc. ꝛc. [2468]

Bekanntmachung.

In unseren Handelsregistern sind am 7. und bezw. 8. Septbr. 1891 folgende Eintragungen bewirkt worden:

A. Gesellschaftsregister:

Nr. 100. Die Handelsgesellschaft unter der Firma:

F. V. Grünfeld

zu Landeshut mit einer Zweigniederlassung in Berlin.

Die Gesellschafter sind:

1) der Königliche Commissionsrath und Kaufmann **Falk Valentin Grünfeld** zu Landeshut,
2) der Kaufmann **Ludwig Grünfeld** zu Berlin,
3) der Kaufmann **Heinrich Grünfeld** zu Landeshut.

Die Gesellschaft hat am 1. September 1891 begonnen.

Nr. 101. Die Handelsgesellschaft unter der Firma

Landeshuter Leinen- und Gebildweberei F. V. Grünfeld

zu Landeshut mit einer Zweigniederlassung in Berlin.

Die Gesellschafter sind:

1) der Königliche Commissionsrath und Kaufmann **Falk Valentin Grünfeld** zu Landeshut,
2) der Kaufmann **Ludwig Grünfeld** zu Berlin,
3) der Kaufmann **Heinrich Grünfeld** zu Landeshut.

Die Gesellschaft hat am 1. September 1891 begonnen.

B. Firmenregister:

Bei Nr. 126. Die Kaufleute **Ludwig Grünfeld** zu Berlin und **Heinrich Grünfeld** zu Landeshut sind als Gesellschafter in das Handelsgeschäft des **F. V. Grünfeld** von hier eingetreten. Die unter der Firma

F. V. Grünfeld

nunmehr bestehende Handelsgesellschaft ist unter Nr. 100 des Gesellschaftsregisters eingetragen.

Bei Nr. 441. Die Kaufleute **Ludwig Grünfeld** zu Berlin und **Heinrich Grünfeld** zu Landeshut sind als Gesellschafter in das Handelsgeschäft der

Landeshuter Leinen- und Gebildweberei F. V. Grünfeld

von hier nunmehr bestehende Handelsgesellschaft ist unter Nr. 101 des Gesellschaftsregisters eingetragen.

C. Procurenregister.

Bei Nr. 55. Die dem Kaufmann **Ludwig Grünfeld** und dem Kaufmann **Heinrich Grünfeld** ertheilten Procuren, sowie die dem **Ludwig Grünfeld** und **Otto Treß**, ferner die dem **Heinrich Grünfeld** und **Otto Treß** ertheilten Collectiv-Procuren sind erloschen. [2650]

Landeshut, den 8. Septbr. 1891.

Königliches Amts-Gericht.

Concursverfahren.

In dem Concursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns

August Burkhart

zu Oels ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters und zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichniß der bei der Vertheilung zu berücksichtigenden Forderungen der Schlußtermin

auf den 14. October 1891, Vormittags 11 Uhr,

vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst bestimmt. [2651]

Oels, den 10. September 1891.

Gruss,
Gerichtsschreiber
des Königlichen Amts-Gerichts.

Concursverfahren.

In dem Concursverfahren über das Vermögen der

Jenny von Chamier,
geb. **Zimmermann,**

Hauptmannswittwe dahier, z. Z. bei ihrer Mutter zu Breslau, Thiergartenstraße Nr. 11 sich aufhaltend, ist in Folge eines neuerlichen von der Gemeinschuldnerin gemachten Vorschlags zu einem Zwangsvergleiche Vergleichstermin [2652]

auf Donnerstag, den 8. October 1891, Vormittags 11 Uhr,

vor dem Kaiserlichen Amts-Gerichte hierselbst Commissionszimmer Nr. 6, anberaumt.

Straßburg i. E., den 9. Sept. 1891.

C. Zahn,
Gerichtsschreiber
des Kaiserlichen Amts-Gerichts.

Berichtigung.

In unser Gesellschaftsregister ist bei Nr. 20 zur Berichtigung der Bekanntmachung vom 1. September 1891 heute eingetragen: Colonne 2 die Firma dieser Actiengesellschaft heißt: [2649]

Koppener Dampfbrauerei.

Brieg, den 9. September 1891.

Königliches Amtsgericht III.

Bekanntmachung.

Die im Kreise Breslau, unweit der Stadt Breslau belegene **Königliche Domäne Steine—Wüstendorf,** bestehend aus den Vorwerken Steine und Wüstendorf, soll wahlweise entweder

I. Steine in Größe von 319 643 ha
Wüstendorf in Größe von .... 451 055 ha
also in Gesammtgröße von .... 770 698 ha
in welcher Acker .... 508 260 ha
Wiesen ... 199 229 ha
mitenthalten sind, mit einem Grundsteuerreinertrage
für Steine von 4365,69 M.
= Wüstendorf = 6896,22 M.

oder

II. Steine in Größe von 319 643 ha
Wüstendorf in Größe von .... 316 880 ha
also in Gesammtgröße von .... 636 523 ha
in welcher Acker .... 423 126 ha
Wiesen ... 147 798 ha
mitenthalten sind, mit einem Grundsteuerreinertrage
für Steine von 4365,69 M.
= Wüstendorf = 5956,86 M.

indem von Wüstendorf 134 175 ha abgetrennt und in kleineren Parcellen zur Einzelverpachtung gebracht werden sollen, auf die Zeit von Johannis 1892 bis Johannis 1910 im Wege des öffentlichen Meistgebots anderweit verpachtet werden.

Zu diesem Behufe ist Termin auf

Freitag, den 2. October 1891, Vormittags 11 Uhr,

in unserem Sitzungssaale im Regierungsgebäude am Lessingplatz vor dem Regierungsassessor **Hartog** anberaumt, zu welchem Pachtlustige hierdurch eingeladen werden.

Der Pachtzins für die Domäne in dem bisherigen Umfange (zu I) beträgt 24 051,85 Mark. Zur Uebernahme der Pachtung in ihrem bisherigen Umfange (zu I) ist ein disponibles Vermögen von 155 000 M., in dem verkleinerten Bestande (zu II) ein solches von 140 000 Mark erforderlich, welches ebenso wie die landwirthschaftliche Befähigung vor dem Termin nachzuweisen ist.

Die Pachtbedingungen, von denen gegen Erstattung der Copialien Abschrift ertheilt wird, desgleichen die Regeln der Licitation, die Vorwerkskarten ꝛc. können während der Dienststunden in der Domänenregistratur hierselbst, sowie auf dem Domänenvorwerk Steine eingesehen werden.

Die Besichtigung der Pachtgegenstände ist nach vorheriger Meldung bei dem gegenwärtigen Pächter Herrn **Schöbel** zu **Steine** gestattet.

Breslau, den 5. September 1891.

Königliche Regierung, Abtheilung für directe Steuern, Domänen und Forsten.

Falkenhahn. [2653]

Pferde-Auction.

Dinstag, den 15. September d. J., Vormittags 10 Uhr, sollen 5 zu Landgestützwecken nicht mehr brauchbare Beschäler in der hiesigen Reitbahn unter den im Termin bekannt zu machenden Bedingungen gegen gleich baare Bezahlung in öffentlicher Auction verkauft werden.

Cosel, den 3. Septbr. 1891.

Königliches Oberschlesisches Landgestüt. [2514]

Ein Capitalist

wird von einem **tüchtigen Fachmann** zur **Gründung** eines **Speditions- und Bier Engros-Geschäftes** in **industriereicher Gegend Oberschlesiens gesucht.** 1065

Offerten unter **S. 2038** an **Rudolf Mosse, Breslau.**

Ein Deutscher, seit 4 Jahren in London, der sich zum 1. Octbr. cr. in London etablirt, sucht noch

erste Vertretungen.

Allererste Referenzen. Momentaner Aufenthalt Deutschland.

Gefl. Off. unter Chiffre **E. D. 36** Exped. d. Bresl. Ztg. [3700]

Eine **Walzengießerei** sucht für Oberschlesien einen tüchtigen

Vertreter. 2578

Offerten unter **A. B. 172** an die Exped. d. Bresl. Ztg. erbeten.

Damen-Confection.

Ein erstes **Manufacturwaarenhaus** einer kleineren Provinzialstadt wünscht **Commissions-Lager** in **Damen-Confection** und erbittet Offerten unter **R. G. 178** an die Expedition der Breslauer Zeitung.

Hôtel-Verkauf.

Wegen andauernder Kränklichkeit des Besitzers ist ein in einer Kreis- und Garnisonstadt N.-Schl. belegenes altes frequentes **Gasthofsgrundstück** sofort **zu verkaufen.**

Näheres durch **Leo Scholtz, Sagan,** Königl. Auct.-Commissar.

Mein seit 10 Jahren mit nachweislichem besten Erfolge betriebenes

feines Herren-Garderoben- und Maaß-Geschäft,

das erste am Orte, bin ich Willens krankheitshalber **zu verkaufen.**

Offerten sub **D. E. 176** an die Expedition der Breslauer Zeitung.

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Einfache Jungfer

empf. Fr. **Dr. Markusy,** Gartenstr. 46d.

Gepr. u. ungepr. Erzieh., Kindergärt., Kinderpfleg., Kinderfrl. u. Stütz. d. Hausfr. empf. Frau **Dr. Markusy, Gartenstraße 46d.**

Eine ältere **Kinderschleußerin,** mit sehr gut. Attesten, sow. **tücht. Köchin., Stubenm. u. Mädch. f. Alles** empfiehlt Fr. **Brier, Ring 2.**

Köch., Stubenmädch., Kindergärt., Pflegerin. u. Mädchen f. Alles empf. **Gaber, Gartenstr. 40.** [3782]

Empf. Köchin., Kinderschl. u. Mädch. f. Alles. **Gottheiner, Wallstr. 20, p.**

Für mein Posamentier-, Weiß-, Wollwaaren- u. Putz-Geschäft suche

1 tüchtige Verkäuferin

sowie [2645]

1 gewandte Putzarbeiterin.

Bunzlau. B. Rabinstein.

Für mein **Modewaaren- u. Damen-Confections-Geschäft suche** für sofort oder zum 1. October eine mit der Branche gut vertraute, tüchtige

Verkäuferin

bei hohem Gehalt.

Erdmann Müller,
[2627] **Forst i. L.**

Ein anständiges mosaisches Mädchen, welches bis jetzt im Destillations-Ausschank thätig war, **sucht** in derselben Branche per 1. October Stellung als **Verkäuferin.** Offerten unter **F. B. 28** postl. **Langendorf** Reg.-Bez. Oppeln. [3769]

Ein **achtbares jüdisches Mädchen,** welches polnisch spricht, findet bald oder am 1. October cr. Stellung im **Destillations- und Schankgeschäft** von [2577]

J. Abraham, Oppeln.

Umsonst erhält jed. Stellensuchende sof. gute dauernde Stelle. Verlangen Sie die Liste der Offenen Stellen. **General-Stellen-Anzeiger Berlin 12.**

Ein im **Mühlenfach** praktisch u. kaufmännisch tücht., cautionsfähiger

Verwalter

wird zum event. sofortigen Antritt gesucht. Offerten sub **V. W. 54** an die Exped. der Bresl. Ztg. [3874]

Für meine **Cigarrenfabrik** suche einen in Schlesien und Posen gut eingeführten, gewandten [2640]

Reisenden.

S. Pringsheim, Oppeln.

Für mein **Spezereigeschäft suche** per 1. October einen [3789]

jungen Commis

der polnischen Sprache mächtig.

F. Rabsztyn,
Sosnowice, Russisch-Polen.

Für ein größeres Herren-Confections-Geschäft wird z. sofort. Antritt, event. per 1. October ein [3770]

tüchtiger Verkäufer

gesucht. Junge Leute, im Verkauf äußerst gewandt, und mit Prima-Referenzen, wollen mit Angabe der Anhaltsansprüche u. Chiffre **K. K. 52** in der Exped. d. Ztg. Off. niederl.

In einer der **lebhaftesten** Straßen **Breslaus,** in der Nähe des Ringes, ist ein

großer Laden mit 3 Schaufenstern

nebst Remisen und Kellereien, in welchem seit 40 Jahren ein [1066]

Glas- und Lampenfabrik-Geschäft

mit gutem Erfolge betrieben wird, vom 1. Januar d. J. ab zu

vermiethen.

Offerten unter **Z. 2072** an **Rudolf Mosse,** Breslau, erbeten.

Einige ältere, tüchtige [1071]

Verkäuferinnen

suche per sofort für mein **Woll-, Tricotagen-, Kurz- u. Posamentierwaarengeschäft bei hoh. Gehalt u. dauernder Stellung.**

H. Lublin, Magdeburg.

Ein tüchtiger Reisender

der **Seidenband- und Putzartikel-Branche,** der mit der Kundschaft in Schlesien und der Lausitz sehr vertraut ist, **findet** bei hohem Salair **Stellung** bei [2659]

Freudenthal & Steinberg, Breslau.

Zum Antritt per 1. October cr. **suche** ich einen der polnischen Sprache mächtigen, **tüchtigen** [2657]

Verkäufer.

J. Wiener, Kattowitz.
Manufacturwaaren- u. Herren-Confection.

Suche per sofort einen tüchtigen

Verkäufer

für **Herrenconfection** und **Maaßgeschäft.** Polnische Sprache erforderlich. [2642]

Off. sind Gehaltsanspr., Photogr., bei freier Station, beizufügen.

Herner Kleider-Consum,
Herne i. Westf.,
Inhaber: J. Loewy.

Ein Specerist,

28 J. alt, Christ, der d. u. p. Sprach. mächtig, m. g. leserl. aber nicht schön. Handschr., doch m. d. dopp. u. einf. Buchführ. vertraut, **sucht** z. Antr. p. 1. Octbr. c. od. sp. **Stell.** i. e. **Mühlen-, Fabrik** od. **Holzgeschäft ꝛc.,** als **Lagerist** od. d. ähnl. Gefällige. Offert. unter **A. M. 51** Exped. d. Bresl. Ztg.

Tüchtiger Spediteur

sucht Engagement. Offerten unter **T. 2069** an **Rudolf Mosse, Breslau,** erbeten. [1064]

Für mein **Glas-, Porzellan- und Galanteriewaaren-Geschäft** suche per 1. October einen [2655]

jungen Mann.

J. Simon, Gleiwitz.

Junger Mann,

christl. Conf. u. d. poln. Sprache mächtig, der vor Kurzem seine Lehrzeit beendet hat, findet Stellung in meinem **Manufacturwaaren-Geschäft.** [2646]

Carl Steiner, Königshütte.

Ein **jg. Mann.** m. vollst. Kenntniss. der **Eisen- und Kurzwaaren-Branche sucht** in Folge Entlassung vom Militair **Stellung** p. 1. Octbr. Gute Zeugn. zur Seite. Gefl. Off. **G. S. 45** an die Exped. der Bresl. Ztg.

Ein junger Mann,

welcher mit der **Leinen- u. Baumwollwaaren-Branche** vollständig vertraut, sowie auch in Comptoirarbeiten gut bewandert ist, wird per 1. October c. **gesucht.** [2608]

Gefällige Offerten unter **C. H. 175** an die Expedition der Bresl. Zeitung.

Für mein **Getreidegeschäft** suche ich per 1. October oder November 1891 einen tüchtigen, mit der Branche vertrauten [2638]

jungen Mann.

Polnische Sprache Bedingung.

Salo Cohn, Oppeln.

Ein **jung. Mann,** welcher der einf. Buchführ. firm ist, wird p. sof. nach **Berlin gesucht.** Off. unter Chiffre **M. M. 53** an die Exp. d. Bresl. Ztg.

Für ein hies. größ. **Getreidegesch.** wird ein mit der Branche vertr. zuverlässiger [3779]

junger Mann,

sowie ein mit der nöthigen Schulbild. ausgestatteter **Lehrling gesucht.**

Meldungen unter **G. G. 55** an d. Expedition der Breslauer Zeitung.

Inserat vom 6. u. 8. Septbr. cr. „Zuschneidergesuch" unt. Chiffre M. S. postlagernd Beuthen OS. rührt nicht von mir her.

M. Spiegel,
Inhaber Bernhard Kohn,
Herren-Confections-Maaß-Geschäft und Militär-Effecten-Handlung.
Beuthen OS. [2662]

Für meinen Sohn, der in meinem **Kurzwaaren-Engros-Geschäft** 6 Jahre thätig war, suche p. 15. Oct. oder 1. November cr. anderweitige **Stellung.** Offerten unt. **R. O. 177** an die Exped. der Bresl. Zeitung.

Ein umsichtiger lediger

Diener,

mittlerer Größe, evangel., dem beste Zeugnisse zur Seite stehen, wird bei hohem Gehalt zum Antritt per **ersten October gesucht.** Meldungen unt. Beifügung von **Zeugnißabschriften** und **Photographie** unter Chiffre **R. 2067** an **Rudolf Mosse, Breslau.** [1063]

Ein Volontair

oder jüng. Commis (mos.) wird per 1. October d. J. für meine **Lederhandlung** gesucht. [2602]

Sonnabend streng geschlossen.

J. J. Pinczower,
Liegnitz.

Einen Lehrling

suche für mein **Delicateß- und Colonialwaaren-Geschäft.** [3788]

Traugott Geppert,
Breslau, Kaiser Wilhelmstr. 13.

In mein. **Getreidegeschäft** ist eine

Lehrlingsstelle

offen. [3781]

Adolph Engel,
Breslau.

Suche Stellung als

Lehrling

in einem **Comptoir** (vorzügl. einer Fabrik). Schulkenntnisse bis Ober-Tertia. Offerten unter **A. Jozer, Haynau,** Schlachthof. [3760]

Ich suche einen

Lehrling

zum sofortigen Antritt. Freie Station im Hause. [2575]

Joseph Fränkels Wwe.,
Weiß- und Galanteriewaaren-Geschäft,
Sohrau OS.

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Wohnung.

Ohlauer Stadtgr., Ecke Klosterstraße 1a, Promenadenaussicht, 5 Zimmer, 350 Thaler. [1019]

Thiergartenstr. 22,

III. Stock: 3 Zimmer, Cabinet, Küche, Entrée u. s. w. per 1. October c.

120, 130 Thlr.,

freundliche **Wohnungen zu vermiethen. Vorwerksstraße 74.**

Schmiedebrücke 64|65

2. Etage, bestehend aus 4 Zimmern und Zubehör **zu vermiethen.**

Nicolaistr. 44|45

ist eine **herrschaftliche Wohnung** im **2. Stock** per 1. October **zu vermiethen.** [3780]

Werderstr. 7, 1. Etage, 3 Zimmer ꝛc. per October bei **Fröhlich, Nr. 8.**

Geschäftslocal Ring 14, 1. Etage,

per 1. October oder 1. Januar zu verm. Näheres bei [3767]

W. Zellner's Sohn.

Albrechtsstraße 30,

2. Et., herrsch. Wohnung von 9 Zim., Badecab., Mädchenzimmer ꝛc., bisher von dem **Geheimen Sanitätsrath Herrn Dr. Krocker** bewohnt, per 1. Octbr., ev. auch **getheilt zu vermiethen.** Räh. daselbst b. Wirth.

Telegraphische Witterungsberichte vom 11. September.

Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temperat. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullaghmore ..	764	17	ONO 2	h. bedeckt.	
Aberdeen	765	15	ONO 1	heiter.	
Christiansund .	761	12	ONO 1	Nebel.	
Kopenhagen ..	766	16	WSW 3	wolkenlos.	
Stockholm	759	14	W 4	Regen.	
Haparanda	754	8	N 4	bedeckt.	
Petersburg	750	13	W 3	bedeckt.	
Moskau	—	—	—	—	
Cork, Queenst.	765	12	NNW 2	h. bedeckt.	
Cherbourg	765	13	still	wolkenlos.	Starke Morgenröthe.
Helder	767	17	SO 1	wolkenlos.	
Sylt	766	17	WSW 1	wolkenlos.	
Hamburg	767	14	OSO 1	wolkenlos.	
Swinemünde ..	768	15	SW 2	wolkenlos.	
Neufahrwasser	766	17	W 2	wolkenlos.	
Memel	762	17	WSW 5	wolkenlos.	
Paris	766	13	NO 1	Dunst.	
Münster	767	11	NNO 1	wolkenlos.	
Karlsruhe	768	11	O 2	wolkenlos.	
Wiesbaden	768	12	still	wolkenlos.	
München	769	10	NO 1	wolkenlos.	
Chemnitz	769	13	SO 1	wolkenlos.	
Berlin	768	12	SO 2	wolkenlos.	
Wien	770	9	still	wolkenlos.	
Breslau	770	10	SO 2	wolkenlos.	
Isle d'Aix	763	17	OSO 4	wolkenlos.	
Nizza	767	18	NO 2	wolkenlos.	
Triest	767	19	ONO 2	wolkenlos.	

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Die Depression, welche gestern bei den Lofoten lag, ist ostwärts nach Finnland fortgeschritten und veranlasst im mittleren Ostseegebiet frische westliche Winde. Ueber ganz Mittel- und Süd-Europa ist der Luftdruck hoch und gleichmässig vertheilt, und dementsprechend ist die Luftbewegung schwach, das Wetter heiter und trocken. Die Temperatur ist im Westen meist gesunken, im Osten meist gestiegen. In Deutschland liegt sie an der Küste meist über, im Binnenlande meist unter dem Mittelwerthe. An Hernösand wurde Nordlicht beobachtet.

Verantwortlich: Für den politischen und allgemeinen Theil: J. Seckles; für das Feuilleton: Karl Vollrath; für den Inseratentheil i. V.: O. Zuchold; sämmtlich in Breslau.
Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.